

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatt.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6000-12.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle, Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden: die dorthin ausgeben und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile 40 Wg. für druckbare Anzeigen; 60 Wg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für druckbare Anzeigen; M. 3.25 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unter-
änderter Anzeigen entsprechende Nachsch. — Anzeigen-Annahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abstellung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Sonntag, 28. September 1919.

Morgen-Ausgabe,

Nr. 439. — 67. Jahrgang.

Spartakus auf dem Marsche.

Die Winterpläne der Kommunisten.

Wir sind fest überzeugt, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem ihr an den bürgerlichen Bluthunden, die sich Sozialisten nennen, Rache nehmen werdet! So schrieb kürzlich Herr Sinowjew, 1. Vorsitzender des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale, aus Moskau an die deutschen „Brüder“. Der Brudergruß wurde als Flugblatt in Versammlungen der U. S. P. verteilt, wobei der deutsche Spartakusbund sich nicht enthalten konnte, als Begleitworte hinzuzufügen: „Nicht mit leeren Worten könnt ihr die Sympathie unteren russischen Genossen bezugen. Nein, der treueste Gruß ist: Die Revolution in Deutschland, das Befreiung der dritten Internationale der Tat. Genossen, zerbrecht das Elfenbein der Tyrannei! Was ist unter Sklavenjoch zu verstehen? Wahrscheinlich das bis-
herige Militärpolizei und Strafrechtsregime, das wir noch besitzen, um die Schürer der „zweiten Revolution“ in Schranken zu halten. Sklavenjoch der Tyrannei ist natürlich auch das Urteil im Münchener Geheimgesetzverfahren. Es war keine persönliche Einbildung des Mäurerhauptmanns Fritz Seidel, als er im Gefängnis den Kaiser schrieb, der die Spartakisten zu seiner Befreiung aufzuforderte, und noch kurz vor seiner Erschießung soll er ein theatralisches Hoch auf die Kaiserregierung ausgebracht haben. Seine „Brüder“ schlafen nicht. Sie suchen nach Kräften die Gefährdungen in Rätzern eines politischen Ideals umzulügen. Nicht nur die kommunistische, auch die unabhängige Presse hat es möglichst vermieden, die Zeugenaussagen des Münchener Prozesses im Wortlaut wiederzugeben. Die grauenhaften Berichte wurden verschleierte und beschönigt, als man diese „sozialistischen“ Kompromittierungen für junge Mädchen druckte. Da die Einzelanfrage wegen der Erschießung der Verurteilten nicht auf, ergeht man sich jetzt in wütenden Gehärdungen und im Abdruck von Berichten eines Unbekannten, der in einem rheinischen Blatt radikaler Richtung schon vorläufige Dinge über die Taten der Münchener Weiskardisten behauptet hat. Aber das ist alles nur Gerede. Der große Feldzug wird im Hauptquartier der Kommunisten vorbereitet. Das Hauptquartier ist nicht in Berlin, sondern in Halle a. S. Dort befindet sich das sog. Revolutionstribunal, eine nach russischem Vorbild eingerichtete Geheimgesetzorganisation, eine heilige Heime der Spartakisten, in der preußische und sächsische Genossen berufen sein sollen. Sie hat die Aufgabe, die kommunistische Bewegung in Deutschland rein zu erhalten, rein von Spitzeln und Verrätern. Steht irgend ein „Bruder“ in solchem Verdacht, so scheint es zu regelrechten Vorladungen, Untersuchungen und Urteilen nebst blutiger Vollstreckung zu kommen. Der Nord am Inspektor Blau in Berlin war zweifellos ein Streich dieses geheimnisvollen Regiments. In Halle selbst sieht man, wie gemeldet, zwei Kommunisten verhaftet worden, die dorthin gerufen sein sollen, um den früheren kommunistischen Führer und jetzigen Spitzel Hartung hinzurichten, d. h. durch Revolutionsrat zu befürworten. Der Vorsitzende der Berliner Kommunistenpartei und eine größere Anzahl Parteimitglieder, im ganzen 11 Personen, wurden festgenommen. Man fand bei ihnen bekanntlich Briefe, in denen größere Mengen Chloroform und Morphium bestellt wurden, und es scheint sich ein Plan zu offenbaren, wonach eine Reihe führender Persönlichkeiten der gegnerischen politischen Parteien mit Gewalt aus dem Wege geräumt werden soll. Wir wollen keine Namen aussprechen. Aber jeder weiß, gegen welche führenden Männer sich die Identitätspläne der Spartakisten richteten. Glauben diese führenden Männer vielleicht nicht, daß es so schlimm steht? Glauben sie diese Reichen und Genossen, nein, die Taten und Verbrechen für Schauerstücke, mit denen eine geschäftliche Reaktion ihr Süppchen locken will? Will Herr Seidelmann immer noch behaupten, daß der Feind rechts stehe und daß von links keine Gefahr drohe? In der Metallindustrie haben wir es dieser Tage gesehen, wie die Heher und Schürer am Werke sind, um Hunderttausende von Arbeitern schenken in einen neuen Lohnstreik, tatsächlich in die Arme eines großen politischen Feldzugs zu treiben. Man braucht Massen von Arbeitslosen für die zweite Revolution. Auch der Eisenarbeiterstreik in Bremen zieht immer weitere Kreise. Schon treten die Fischdampferbesatzungen der Unterweserhäfen in den Sympathiestreik. Überall gärt und rumort es. Wo irgend eine Versammlung über ein Ausbruch der Unabhängigen kommt, stellt sich wie Mephisto bei Faust ein Vertreter der kommunistischen Partei ein und erkundigt sich wie die Unabhängigen Sozialdemokraten sich zu einem politischen Umsturz stellen, für den alle Vorkehrungen bis ins kleinste getroffen werden seien. Wann man losläßt will, liegt nach im dunkeln. Die einen setzen am 9. November, die anderen Anfang Dezember, sobald Kohlennot und Lebensmittelknappheit härter zu wirken beginnen. Das sind keine Phantasien, geachtete Herren der Regierung, das sind Dinge, die Sie oft selbst erfahren, wenn Sie sich, statt im Auto durchzuwachen, wieder einmal zu Fuß unter das Volk der Arbeiterviertel mischen, unter das Volk, dem Sie mit Stolz Ihre Herkunft verdanken und dem Sie politisch so nahesteht.

Zu den neuen kommunistischen Aufschüpfen.

mz. Berlin, 27. Sept. In dem im „B. L. A.“ angeführten Geheimzettel des Berliner kommunistischen Bureau steht u. a. über die Aufgaben: „Die Kampfgruppen klassenbewußter Arbeiter.“ Aus Kampfgruppen Soldaten und Jüngern, voll leistungsfähigen Mitglieder der A. P. D. sind Streiktruppen zusammenzustellen. Diese Truppen übernehmen die Befehlung aller wichtigen Verkehrspunkte. Außerdem werden Reservekorpstruppen gebildet, die an den gefährlichsten Stellen zur Verfügung bereitstehen.

Die Streikepidemie.

Drohender Ausstand in der Rheinschiffahrt.

Mannheim, 24. Sept. Die Arbeitnehmerorganisationen der Rheinschiffahrt haben die mit den Arbeitgeberorganisationen in Mannheim und Duisburg-Ruhrort mit Gültigkeit bis zum 30. September d. J. abgeschlossenen Tarifverträge gekündigt. Das Personal der Rheinschiffahrt verlangt eine wesentliche Erhöhung der Löhne, Freigabe sämtlicher Sonn- und Festtage, Einführung einer völligen zwölfstündigen Nachtruhe während der Fahrt sowie Durchführung der achtstündigen Arbeitszeit während des Stillstehens der Reparaturen und des Ladens und Böschens. Eine weitere besondere Forderung geht auf Ausschaltung des Deckpersonals beim Laden und Entladen. Wie die hiesige „Volksstimme“ hört, ist das Schiffpersonal nicht gesonnen, von diesen Forderungen abzugeben und es gegebenenfalls auf einen Streik ankommen zu lassen. Die Folgen eines solchen Ausstandes wären, da fast der ganze Kohletransport auf dem Wasserwege erfolgt und in Süddeutschland mangels jeden Vorrats schon viele Betriebe stillliegen, für die süd-deutsche Industrie gleichbedeutend mit einem völligen Zusammenbruch. Ebenso wäre eine Erfüllung der im Friedensvertrag vorgesehenen Kohlenlieferungen an den Verband in Frage gestellt, was unübersehbare Folgen haben könnte. Das sozialdemokratische Organ verlangt deshalb, daß die Regierung mit allen Mitteln dahin wirke, eine ArbeitsEinstellung in der Rheinschiffahrt zu verhindern.

Die Lage im Seemannstreik.

mz. Berlin, 27. Sept. Dem „B. L. A.“ wird aus Lübeck gemeldet: Den Anhängern des Seemannsbundes gelang es in den letzten Tagen, den Hafenbetrieb völlig lahm zu legen, indem sie mit Gewalt auf die angekommenen Schiffe drangen und die Mannschaft zur Arbeitsniederlegung zwangen. Dabei kam es zu Tötlichkeiten. Die Anhänger des Deutschen Seemannsbundes sperren eine Kette quer über den Hafen, um jeden Schiffsverkehr unmöglich zu machen. Aus Hamburg wird gemeldet, daß zahlreiche Seemannstreikende an die Seeleute aller Chargen den dringenden Aufruf richteten, die Heimkehr der Kriegsfangenen aus England nicht zu hindern. Man hofft, alle nach England bestimmten Schiffe abgehen lassen zu können.

Die Fischdampfer.

mz. Hamburg, 28. Sept. Von den wegen des Streiks der Seeleute seit einigen Tagen ausliegenden Fischdampfern nahmen drei wieder ihre Fischereien auf. Weitere werden folgen.

Die Streiklage in Stettin.

mz. Stettin, 28. Sept. Der Streik der Gasarbeiter dauert an. Die technische Abteilung ist noch nicht ausgebaut. Deshalb traf die technische Abteilung des Reichswehrtruppenkommandos aus Berlin ein und wird die dringenden Notstandsarbeiten ausführen, um eine Katastrophe zu vermeiden.

Vorläufig keine Einigung im Metallarbeiterstreik.

mz. Berlin, 27. Sept. Laut „Post. Ztg.“ besteht noch immer keine Aussicht, daß es bezüglich des Streiks in der Metallindustrie zu einer Verständigung kommen werde. Die maßgebenden Stellen verhielten sich nach wie vor ablehnend.

mz. Berlin, 28. Sept. Nach den Abendblättern gewinnt der Streik der Metallarbeiter an Ausdehnung. Vor allem beginnt die Heizereibewegung sich fühlbar zu machen. In den Vorposten werden stark damit gerechnet, daß die Heizer auch dieses Werk stilllegen werden, doch sind hierzu seitens der Heizer Schritte noch nicht getan worden.

Die Fiumefrage.

mz. Bern, 28. Sept. Über den gestrigen italienischen Kronrat, der zwei Sitzungen beanspruchte, ist das von der Presse erwartete Kommuniqué bis jetzt nicht herausgegeben worden. Die Vermutungen, denen die Wälder Raum geben, enthalten daher nichts Positives; doch scheint, wie Virgili einem Journalisten erklärte, nur ein Meinungsaustrausch stattgefunden zu haben. Beschlüsse wurden keine gefaßt. Ferner sei durch Giolitti die Verabschiedung des gegenwärtigen Kabinetts, die Auflösung der Kammer und Befragung Fiumes durch reguläre italienische Truppen empfohlen worden. Der Gedanke sofortiger Neuwahlen scheint jedoch im Kronrat keine Anhänger gefunden zu haben. Dagegen sei besonders in den beiden Ministerräten, die jeweils nach der Sitzung des Kronrats stattfanden, Bedenken gegen Neuwahlen geäußert worden. Der Ministerrat beschloß, der Kammer morgen ein Gesamtbild der Lage zu geben und sie über einen von Wilson an Clemenceau gemachten Vorschlag zu unterrichten, nach welchem Fiume samt dem Hafen zum Freistaat werden und dessen italienische Charakter durch eine besondere Verfassung völlig sichergestellt werden soll. Auf eine Volksabstimmung in Fiume würde Wilson verzichten. Außer Turati blieben auch der Abgeordnete Colli und Sonnino dem Kronrat fern. Die beiden letzteren schützten Gesundheitsrückichten vor, jedoch ist durch die Presse bereits bekannt, daß die republikanische Parteileitung keine Vertretung im Kronrat haben wollte und daß Sonnino nach der Darstellung des „Secolo“ den Kronrat als antikonstitutionell verwirft, auch Turati gegenüber sein Verbleiben damit begründete.

Krise in der estnischen Regierung.

mz. Riga, 28. Sept. In der estnischen Regierung sind die Vertreter der Volkspartei zurückgetreten. Die Gründe wurden vorläufig nicht bekanntgegeben.

Neueste Drahtmeldungen.

Die Frage des Wiedereintritts der Demokraten in das Kabinett.

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)

Dr. Berlin, 27. Sept. Die wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, sind unzutreffende Berichte über die gestrige Fraktions-sitzung des Zentrums im Umlauf. Richtig ist nur, daß die Deutsche demokratische Partei die Vertreibung des Reichs für den Verbleib und für das Reichsministerium verlangt. Esberger hat aber keineswegs geraten, wie teilweise berichtet worden ist, daß man auf diese Forderungen nicht eingehen brauche, da die Demokraten alles nehmen würden, was man ihnen anbietet, um nur in die Regierung wieder einzufinden. Das Kabinett will den Demokraten in Wirklichkeit drei Portefeuilles zur Verfügung stellen, und zwar das der Reichsjustiz, des Reichsverkehrsministeriums und anstatt des Reichsfinanzministeriums das Reichsamt des Innern. Dr. David, der gegenwärtige Reichsminister des Innern, soll auf den Ministerposten des Äußern für Hermann Müller gestellt werden.

Wilson erkrankt.

(Eigener Berliner Drahtdienst des Wiesbadener Tagblatts.)

Dr. Haag, 27. Sept. Aus Washington wird gemeldet: Wilson hat auf ärztliche Anordnung seine sämtlichen Reden ab-sagen müssen. Er fährt sofort nach Washington zurück, wo er am Montagmorgen eintrifft. Sein Sekretär gab eine Erklärung ab, in der es heißt, daß der Präsident durch die ununterbrochene Arbeit der letzten 12 Monate sehr erschöpft sei und daß seine Propagandareise für den Völkervertrag seine Kräfte in den letzten Monaten so sehr in Anspruch genommen hätten, daß er einen Nervenzusammenbruch habe, der seine sofortige Rückkehr nach Washington notwendig mache.

Denikin trifft Abmachungen mit Rumänien.

mz. Bern, 27. Sept. Nach dem rumänischen Pressebureau ist der russische General Denikin in besonderer Mission als Gesandter Denikins in Bukarest angekommen, wo er von Bratianu und nachher vom König empfangen wurde. Die Zeitungen berichten, Denikins Aufgabe bestehe darin, die rumänische Neutralität in dem russisch-ukrainischen Streit zu erwirken. Denikin würde als Gegenleistung den Wiedereintritt Rumaniens an Befreiungen anerkennen.

Die rumänische Kabinettsbildung.

mz. Paris, 28. Sept. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Bukarest beauftragte König Ferdinand nach der Abweisung Roussis, nunmehr nochmals Romicom mit der Kabinettsbildung.

Von Bolschewisten erschossen.

mz. Stettin, 27. Sept. (Draht.) Nach Aussagen einer aus Wiborg eingetroffenen Persönlichkeit haben die Bolschewisten in Kronstadt elf Offiziere, darunter den General Goltzky, erschossen. Sie wurden verurteilt, mit den Weiskardisten im Einvernehmen zu stehen.

Eine Ministerkrise in Estland.

mz. Riga, 27. Sept. Der Minister des Äußern Posta und Justizminister Jaksen, beide Volkspartheiler, sind nach der Parteizirkulation infolge von Schwierigkeiten wegen des Landwirtschaftsgesetzes aus der estnischen Regierung ausgetreten. Nach einer anderen Ansicht, die am weitesten verbreitet ist, sollen die Meinungsverschiedenheiten über den Frieden mit Sowjet-Rußland zurückschlagen sein.

Der Stahlarbeiterstreik in Amerika.

mz. Amsterdam, 27. Sept. Reuter meldet aus Pittsburg, daß der Präsident der Westinghouse Steel Corporation in Verantwortung des Ultimatus des Stahlarbeiterausschusses sich weigerte, mit dem Ausschuss zu verhandeln. Er erklärte, daß die Gesellschaft von ihrem jetzigen System der Kollektivverhandlungen mit den Angestellten nicht abweichen werde.

Eine Elektrizitätskrise in der Pfalz.

mz. Ludwigshafen, 27. Sept. Infolge Störung in der Kohlenzufuhr ist seit mehreren Tagen in der Pfalz die elektrische Stromerzeugung zeitweilig unterbrochen, da das Elektrizitätswerk Pfalzwerk nur zu gewissen Stunden elektrische Kraft und elektrisches Licht zu liefern vermag.

Aus dem deutsch-österreichischen Kabinettsrat.

mz. Wien, 27. Sept. (Draht.) Der Kabinettsrat faßt u. a. Beschlüsse zur Ernährungsfrage. Der Ankauf von Lebensmitteln in den Entente-Ländern wird immer schwieriger wegen der den Verkaufspreis beträchtlich übersteigenden Herstellungskosten und der täglich mehr erschwerenden Kreditbeschaffung. Der Kabinettsrat beschloß weiter, der Nationalversammlung Entwürfe zu einem neuen Weingesetz und einem Journalistengesetz zu unterbreiten.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Eine Anleihe Kollats bei Japan.

mz. Versailles, 26. Sept. Nach einer Meldung des „Chicago Tribune“ soll die Regierung des Admirals Kollats mit Japan einen Anleihevertrag über zwei Millionen Yen abgeschlossen haben.

Eine Blockade gegen das bolschewistische Rußland.

mz. Amsterdam, 28. Sept. Reuter meldet aus Paris, der Oberste Rat habe beschlossen, seine juristischen Ratgeber zu befragen, ob sich eine Formel finden lasse, der zufolge eine friedliche Blockade des bolschewistischen Rußland zur Anwendung gebracht werden könne. Es sei vorgeschlagen worden, daß die Aktion der blockierenden Mächte darin bestehen solle, die Schiffe vor der Überschreitung der verbotenen Zone zu warnen.

Die Rheinlandfrage und das Zentrum.

Auf dem Parteitag des Zentrums in Köln, der die tiefen Gegensätze der Partei in der Rheinlandfrage enthüllt hat, ist es schließlich zu einer Entschiedenheit gekommen, die beiden Teilen der Partei, den Regalisten wie den Aktivisten, gerecht zu werden. In der bekannten Weisheit des Zentrums, seine Wähler zu beschwichtigen — man erinnere sich an das berühmte Wort Bismarcks, das er ebenfalls in Köln geäußert hat, in welchem er seiner Gegenüberwärtigkeit ausdruck gab, daß er sich mit Gottes Hilfe wieder einmal glücklich durchgezogen habe — werden auch in dieser Entscheidung wieder die Ähren nach beiden Seiten gleichmäßig aufgemacht. Nach der einen Seite wird das gemeinsame Interesse betont, auf der anderen Seite die weitgehende Autonomie der einzelnen preussischen Provinzen und der deutschen Länder verlangt. Auf der einen Seite wird die Reichsverfassung anerkannt, auf der anderen Seite ihr Abbau verlangt, falls rheinische Lebensinteressen das verlangen. Auf der einen Seite wird die Schaffung eines Einheitsstaates als das Endziel hingestellt, auf der anderen Seite sollen selbstherrliche (autonome) Stammesländer diesen Einheitsstaat bilden. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Staat einheitlich nicht einheitlich sein kann, sondern föderalistisch oder Bundesstaat zu nennen ist. Auf der einen Seite soll die Sperrkraft erhalten werden (§ 107 der Verfassung), auf der anderen Seite können die Bestimmungen zur Bildung neuer Bundesstaaten nach § 118 der Verfassung fortgesetzt werden, wenn die Verwirklichung des Einheitsstaates ausbleibt. Das heißt also zu Deutsch, es darf trotz Sperrkraft und aller Abmachungen in Weimar, welche von dem Zentrum ausgingen, daß nun zwei Jahre lang Ruhe gehalten wurde, weiter agitiert werden. Der Abgeordnete Trimborn drückt das so aus: „Das Disziplin und Vorentscheid dazu unfähig sei.“

So stehen dem Zentrum nach dem letzten Parteitag dieses Parteitag alle Türen offen, es behält freie Hand nach rechts und nach links und wird sich entsprechend entscheiden, wie es seine Interessen bedingen. Es ist die alte taktische Politik, die es auch hier wieder treibt, bei der in letzter Linie seine höheren Interessen maßgebend sind, die es mit der Partei in rechtfertigen Streit. Man muß Gott und der Erde mehr gehorchen als den Menschen. Wir glauben freilich, daß Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit in politischen und menschlichen Dingen das erste Gebot aller Gerechtigkeit und aller Religiosität ist!

Es muß aber anerkannt werden, daß der Referent über die Rheinlandfrage, Prof. Dr. Lüscher, einwandfrei festgestellt hat, welche geschichtlichen Gründe gegen die Rheinische Republik sprechen, welche, die wir schon oft betont und dargestellt haben. Der Referent führte noch der „Köln. Ztg.“ aus:

„Gegen einen Rheinischen Freistaat sprechen wirtschaftliche Gründe — Unvollständigkeit der Industriegebiete, Bedrohung des Rheinlandes nach Eröffnung durch landwirtschaftliche Gebiete — als auch politische Gründe, und zwar zunächst innerpolitische: der Widerstand des größten Teils der rheinischen Bevölkerung, insbesondere der Widerstand sämtlicher übrigen politischen Parteien, aber auch einer sehr wichtigen Gruppe innerhalb der Zentrumspartei, nämlich der christlich organisierten Arbeiterschaft. Sodann außenpolitische Gründe: der Versuch, trotzdem dem rheinischen Freistaat zu erwidern, würde beständigen Widerstand, innere Unruhen und Massenstreiks hervorrufen, die unvollständig im Eingreifen des Bundes herbeiführen würden, solange der Versuch, so würde dieser Freistaat sich auf das schlechte Gebiet beschränken müssen und schließlich mit seiner gesamten Verfassung und Verwaltung sich ebenso wie der Staat in den Händen des Bundes verabschieden, also das Bestehen der Rheinlande eher gefährden als fördern. Das Interesse des Auslandes für gewisse Bestimmungen macht zu äußerster Vorsicht.“

Auch Trimborn verlor nicht den Mut, sondern einigten sich den Leistungen Preussens gerecht zu werden, nicht daß gegen Preußen sei das Motiv, das alte Preußen habe niemals eine große Mission gehabt. Damit vergleicht man freilich, was sich seit Monaten die Wiesbadener „Rhein. Volkszeitung“ leistet an wäcker Hege gegen Preußen, und was die bekannte armenische Geschichte, die im Verlag dieser Zeitung erschienen ist, in deutscher und in französischer Sprache leicht, um Willkür zu tun. Der preussische Staat, so heißt es in einer ihrer dieser bagerfüllten Äußerungen, habe in der ganzen Welt den Ruf eines erdenschweren Geistes, der vor nichts zurücksteht. Und während immer wieder der Gegensatz zwischen dem Rheinland und Preußen betont wird, wird andererseits die Raubvergangenheit mit den nächsten Nachbarn hervorgehoben. Man begreift das Echo, das derartige Propaganda vaterländischen Empfindens hervorrufen müssen!

Wenn man bedenkt, was mit einem Interesse erwarten, was nun die „Köln. Volkszeitung“ zu der Kölner Entscheidung sagen würde. Oder vielmehr dürfte man sicher sein, daß sie die Probe aufs Exempel machen und daraus das einnehmen würde, was in ihren Kram paßt. In der Tat! Zunächst wurden die Regalisten als Stimmungsmacher und Berliner in entsprechende Verleumdung gerückt („Köln. Volksztg.“ Nr. 220) und dann die Entscheidung gebührend interpretiert. Daß dabei die Idee des Einheitsstaates ohne weiteres als anstößig hingestellt wurde, versteht sich von selbst, will man sich doch den Weg freibalten für die ungeschminkte Fortsetzung der Agitation gegen Preußen und für die Rheinische Republik, die aus tiefer „rheinisher Sehnsucht“ nach echter „rheinisher Freiheit“ hervorgeht.

Und mit dieser Agitation wird dann auch gleich wieder mit rheinischer Freiheit eingeleitet. Die Regierungenmaßnahmen, der Reichskommunikation, den wir eben mit Mühe durchgesetzt haben, der parlamentarische Beirat, alles wird schicht gemacht. Auch vor per-

sönlichen Angriffen auf den Reichskommunikation. Man darf nicht zürnen, wo doch jetzt alles darauf anläßt, ihm seine schwere Arbeit gegenüber den Aktivisten durch Anerkennung zu erleichtern. Aber diese Aktivisten vom Schlage der „Köln. Volksztg.“ schlagen wie die Blinden um sich, ihnen gilt nicht Vernunft, noch Politik, noch Vaterland, ihnen gilt nur die rheinische Freiheit, weiter zu gehen und zu verfolgen, was noch übrig geblieben ist vom Deutschen Reich.

Die Konsequenzen aus diesem verwerflichen Verhalten zu ziehen, muß daher die Aufgabe jedes Patrioten sein. Es soll dem nassauischen Zentrum untergeordnet sein, wie es sich durch die in seinem führenden Organ verteilte aktivistische Politik aus der Gemeinschaft aller nassauischen Parteien ausgeschlossen hat. Man spricht in der Bürgerchaft von einer Einigung der bürgerlichen Parteien gegenüber der roten Flut, so verliert es sich in die Irre. Man spricht in der Bürgerchaft von etwas ganz anderem! Man weiß, worauf es bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ankommt. Die Frage der Rheinischen Republik umfassen alle anderen Fragen, auch alle Fragen lokaler Art. Und daher kann es diesmal nur einen Weltanschauung geben, nur eine Wahlparole, hinter der alle Sonderinteressen von Berufsgruppen zurücktreten haben! Und wer da nicht für mich ist, für die Erhaltung unseres Staatswesens, für die Verfassung, für den Zusammenhalt aller deutschen Länder in einer festen Einheit, der ist wider mich. Diesmal muß es sich zeigen, ob die deutschen Städte nicht bloß Wirtschaftsverbände, sondern Bürgerchaften darstellen, welche Weisheit genug haben, über die lokalen Interessen die größeren politischen Aufgaben zu erkennen. Auf die Wahlen zu den Gemeinderäten kommt es diesmal mehr an als je, von der zukünftigen Gestaltung unseres Staatswesens hängt auch das Wohl und Wehe unseres Gemeinwesens ab!

Zwei Schriften für die Rheinische Republik sind in den letzten Monaten bekanntlich erschienen. Die eine stammt von dem Oberlehrer Dr. Klaus Kraemer, dem „Kulturminister“ des Dr. Brüning in Wiesbaden, die andere von dem Kölner Archivar Dr. Krümmel. Der lange Zeit an der Universität Bonn tätig war. Nun ist auch die Veröffentlichung einer dritten Schrift gegen die Rheinische Republik von der Zentrumspartei erfolgt. Der Verfasser ist der Bonner Volkspartei gegen die Sonderhändler, der Privatagent Dr. Fritz Brüggemann. Die Schrift war schon am 3. Juni, kurz nach dem Vorlesungsausgang, abgeschlossen und lag seitdem druckfertig vor. Jetzt wurde sie freigegeben. Brüggemann legt die Zusammenhänge, aus denen die Rheinische Bewegung entstanden ist, klar und verständlich auseinander. Die Schrift wird von den Sonderhändlern wohl nicht unbenutzt bleiben und daher in den nächsten Wochen Anlaß zu Erörterungen geben.

Preussische Landesversammlung.

am 23. September.

Am Mittwoch, 23. September, 12.30 Uhr: Fortsetzung der zweiten Sitzung des Staatshaushaltsplanes für 1919.

Präsident Heinemann.

Abg. Schubert (Soz.) begründet den Antrag des Haushaltsausschusses über die

Verbesserung der Dienstverhältnisse der Beamten, Lehrer usw.

auf Grundlage der Teuerungszulagen, sowie auf Antrag des Haushaltsausschusses über die Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Beamten. Der Ausschuss fordert die Gewährung von Kriegszulagen bis zum höchsten Satz, mit möglicher Beschleunigung die Gewährung einer einmaligen Entschädigungszulage und eine Entlohnung auf die Selbstverwaltungskörper, damit diese ihre Beamten nach denselben Grundsätzen behandeln. In die Verfassungsurkunde sollen nach den Wünschen des Ausschusses Bestimmungen aufgenommen werden über die Rechte der Beamten auf Gehalt, Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. Der Entwurf eines Beamtengesetzes soll erledigt werden. Das Gesetz betr. die Disziplinarverfahren, soll geändert und das Besoldungsgesetz ergänzt werden. Abg. Tiedemann (Zentr.) begründet seine Anträge auf Steuerfreiheit von Teuerungszulagen der Privatangehörigen und über Fortzahlung der Pensionen von Privatangehörigen. Abg. Schürer (Zentr.) begründet eine förmliche Anfrage Dr. Friedberg und Genossen (Dem.) über

die Spekulation mit kriegswichtigen Gütern.

Die Regierung müsse freiverkäufliches Gelände, wie etwa die Truppenübungsplätze, der Bodenspekulation entziehen. Ein Abg. Regierungsrat erwidert, daß es sich bei der Abgabe von Gelände meist nur um kleine Flächen handle. Eine förmliche Privatbodenspekulation komme nicht in Frage.

Zur allgemeinen Finanzverwaltung und Verwaltung der direkten Steuern spricht Finanzminister Brüning. Die kriegswichtigen „Mittel“ hat vor einiger Zeit fast ausschließlich behauptet, ich hatte in Weimar gesagt, der Staatsoberherr sei unvermeidlich. Ich habe gestern sofort die Worte demnachrichtigt, daß diese Nachricht erlogen ist und habe so verhindert, daß die Verleumdungen sich nicht verbreiten konnten, die vielleicht auch damit verknüpft gewesen sind.

Wäre dem Volk, das eine solche Presse sein eigen nennt, die Verantwortung vor dem eigenen Volk mit Büßen teilt.

(Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Berg (D. Volk.) Die Eisenbahnen müssen wir dem Reich in einem anständigen Zustande übergeben, damit wir dafür ein anständiges Äquivalent erhalten.

Die Bergwerke werden auf lange Zeit hinaus des Aufstieges bedürftig.

Die Abgabe der Steuerhoheit an das Reich bedeutet den Verlust der Möglichkeit der Kulturförderung. Das Reichsministerium ist die ungünstigste aller Gesetzmäßigkeiten. Die Rechte des Staates und der Kommunen dürfen nicht ockupiert werden. Den Kommunen müssen erhebliche Anteile zugewiesen werden als Beihilfe für die wirtschaftliche Zukunft unseres Volkes durch Beschäftigung. Die wirtschaftliche Zukunft unserer Nation. Darum auf der Wiederbelebung der Produktion. Darum auf der Finanzierung der Landwirtschaft. Die Erwerbslosen der Finanzminister der Landwirtschaft helfen. Die Erwerbslosen müssen positiver Arbeit zugeführt werden. Die Tarifverträge müssen gefördert werden. (Hört! Hört! links.) Das darf aber nicht einseitig geschehen. Die Arbeitswilligen müssen geschützt werden. (Sehr richtig! rechts.) Ferner ist der Ausbau der sozialen Gesetzgebung nötig. Der Reichswirtschaftsrat mußte bald in Erscheinung treten. Alle gewalttätigen und damit gefährlichen Sozialisierungsversuche müssen zurückgestellt werden. Der Abbau der Zwangswirtschaft muß als Ganzes vorgenommen werden. In das Finanzprogramm muß Sozialismus eingebracht werden. Die Exekutive muß geschützt werden durch Militär, Polizei und Beamtenherrschaft. Das Militär muß das Vertrauen des Volkes haben und auf landwirtschaftlichen Gütern aufgebaut sein, dann aber energisch für die Regierung eingesetzt werden.

Der Staatsbankrott kann nur durch Verhandlungen mit der Entente beseitigt werden. Sonst gehen wir an den Forderungen des Friedensvertrages zugrunde.

Wir müssen Auslandskredit bekommen. Die gegenwärtige Reichsregierung ist belastet mit ihrer Vergangenheit (Garm und Gelächter, Zurufe links und im Zentrum) mit der Entente. Wir müssen das Volk selber retten. (Zuruf des Abg. Hoffmann: Mit einem Male!) Das Volk hat nun das Recht (Beifall rechts, Arm links). — Abg. Heilmann (Soz.): Eine Regierung, in der Deutsche nationale sehen, hätte gewiß kein Vertrauen im Ausland. Zu einer geordneten, ausgiebigen Regierung können wir solange nicht, als die Deutschnationalen mit der Gegenrevolution und mit dem starken Mann drohen, sowie mit der passiven Resistenz der Landwirtschaft und mit der Judenfrage arbeiten.

Dr. Friedberg (Dem.): Die Vermögensabgabe kommt zur ungeliebten Zeit.

Freilich ist, was Herr Friedberg gesagt hat, daß angeblich die Entente nicht die Hand auf das Reichsministerium legen könne. (Sehr richtig.) Am letzten Falle wäre aber das ungeheuerliche Opfer völlig nutzlos. Es ist schicksalhaft, daß die deutsche Wirtschaft dieses Kapital zu entziehen. Das ist blutiger Dilettantismus.

(Ehr wahr.) Von dem Programm des Herrn Berg war mir manches sympathisch, aber vorläufig und die Deutschnationalen weit entfernt von ihm. Sie (nach rechts) haben offen die Fahne des Königtums entrollt. (Zuruf rechts: Das dürfen wir doch!) Aber damit entziehen Sie den Bürgerkrieg. (Zuruf links: Garm und Gelächter rechts.) Ich bin monarchistisch gewesen, aber das Vaterland steht mir über. (Beifall links.) — Abg. Leib (D. Volk.): Wir werden trotz allem Bedenken für die Anträge des Ausschusses stimmen. Die jetzige Regierung hat mit ihren Maßnahmen die Reaktion gekürzt. Arbeiter, past auf! Das Haus verlag hierauf die Weiterberatung auf Dienstag, 24. Uhr kleine Anfragen. Schluß nach 5 Uhr.

Kölner Schieberkarneval.

In der Westdeutschen Wochenschrift veröffentlicht Dr. Fritz Joerger unter dem Titel „Kölner Schieberkarneval“ einen längeren lesenswerten Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen: Es ist schade um Köln! Aus dieser Stadt könnte etwas werden. Einstweilen aber ist Köln nicht viel mehr als eine große Schieberzentrale — das Köln nämlich, das man sieht! Daneben arbeitet das Köln, das „man“, d. h. das der Fremde nicht sieht: die gewaltige Industrie in und um Köln, die dieser Stadt das Rückgrat gibt und es weiter bilden wird, wenn sie nicht vom Schieberkarneval erstickt wird. Wohin der stolze Handel führt, der in schamloser Nichtachtung seiner einzigen Aufgabe und Doppelschuldung als Vermittler zwischen Erzeuger und Verbraucher zum Selbstzweck geworden ist, zeigen die Zustände in Köln und in den besetzten Gebieten. Es ist nicht der Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, was das arbeitende Volk heute am tiefsten erregt, sondern der unlösliche Widerspruch zwischen der ehrlichen, werkschaffenden Arbeit und dem unehrlichen, wertvernichtenden Handel. Zwei vollkommen getrennte Welten leben auf dem Boden Kölns und der besetzten Rheinlande ohne gegenseitige Berührung nebeneinander, und sie leben sich immer mehr voneinander weg: die Welt des Schiebertums, das heute noch Oberwasser hat, und die Unterwelt der schaffenden Arbeit. Noch wird in dieser Unterwelt mit aller heute möglichen Kraft gearbeitet, noch hält Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Solidarität der schaffenden Arbeit zusammen. Aber der Wettlauf mit der Oberwelt des Schiebertums ist aussichtslos. Was der Fabrikant in einem Monat vielleicht verdient, das gewinnt der Schieber in einer Stunde im Schieber-Café — auf Kosten jener anderen Welt, die nicht sieht, sondern arbeitet. Und diese Unterwelt wird zum unterirdischen Vulkan, der mit elementarem Gewalt zum Ausbruch drängt, wenn dem Schiebertum noch länger verweigert wird, seinen wahnwütigen Tanz um das goldene Kalb auf diesem Vulkan weiterzutreiben. Was auch ange-

leihe öffnete sie die Türe zu seiner Arbeitsstube. Er sah vor dem Schreibtisch, hatte eine Viste vor sich, die er eifrig studierte. Sie konnte nicht sehen, was sonst vor ihm lag. Aber sie hörte ihn plötzlich tief, qualvoll aufseufzen.

Da hielt sie sich nicht länger zurück; sie trat auf ihn zu, lehnte den Kopf an seine Brust und schmeichelte: „Väterchen, lieber Väterchen.“

Er warf erschrocken die Papiere, die vor ihm gelegen hatten, in das Schublack. Er versuchte, sie anzufassen. „Mein gutes Kind! Was ist denn? Was hat der scharfe Ritt ein bißchen reich gemacht. Das Blut steigt gleich in den alten Kopf. Es hat nichts zu sagen. Sorg dich doch nicht! Väterchen!“

Bei Tisch war Ulrike ganz besonders zärtlich und liebevoll zu ihrem Ehemann, als wollte sie Laura strafen und ihr zeigen, daß sie beleidigt war. Der ohnehin schon sehr vermählte Junge, der die Mama um den Finger wickelte und nur vor dem Vater Furcht hatte, ließ sich nun widerwillig ihre Zärtlichkeiten gefallen. Er steckte so recht im „undankbaren Alter“, wie die Franzosen sagen, und Ulrikes Liebeswürdigkeit vermochte seinen Anabentrug nicht zu besiegen.

So war denn anfangs die Stimmung zum erstenmal recht ungemütlich. Aber zu Lauras heimlichem Entsetzen bot der General über den Tisch hinweg seiner Frau die Hand und sagte in reuenvoller Zerkürzung:

„Verzeih, Schatz! Ich war heute ein bißchen nervös. Sei nur wieder gut! So, komm! Stoß mit mir an. Proßt, mein Liebling!“

Laura begriff ihren Vater nicht. Sie hätte sich lieber die Zunge abgebissen, als der Stiefmutter ein gutes Wort zu geben und er, der Gefährte, er entschuldigte sich, hat um gut Wetter, schien ordentlich befreit und erlöst, als Ulrike ihn wieder freundlich anlachte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tochter des Generals.

(2. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Roman von Emma Hanschke-Merkel.

„Was ist dir denn, Koff?“ fragte Ulrike ihn besorgt.

„Ich bin nicht wohl!“

„Du bist nur durstig, wie du siehst“, sagte er, wieder nach der Wassertrasse greifend. „Der tolle Rader, mein Fuhrer, hat mir wieder zu schaffen gemacht. Donnerwetter! Ist das manchmal eine störrische Bestie! Zuweilen ist er wirklich wie verrückt, und wenn ich nicht ein so guter Reiter wäre —“

„So gib das Pferd doch weg!“, rief seine Frau.

„Ich habe dich schon so oft gebeten. — Es ist geradezu unheimlich —“

„Hält mir gar nicht ein. Der Fuhrer ist ein wunder-schönes, seines Rasseexemplar. Ich will doch nicht auf einem schäbigen Klepper reiten.“

„Du kannst dir auch ein seines Rassepferd kaufen, das keine solchen „Kuden“ hat!“ warf Ulrike lächelnd ein.

Der General zuckte nur die Achseln.

„Immer willst du sparen! Für dich selbst wirst du allmählich ein rechter Geizhals!“ zankte sie, halb ernst, halb neckisch weiter. „Du sollst nicht glauben, Laura, welche Mühe man hat, bis der Herr General sich zu einer neuen Uniform entschließt. Von dem Zivil gar nicht zu reden. Dein Diener ist am Sonntag besser angezogen.“

Laura merkte an der Miene des Vaters, daß das Gespräch ihm unangenehm war und sie schwieg; aber Ulrike war nun mal im Zug.

„Ich würde dir ja brennend gern ein neues Pferd kaufen!“ fuhr sie fort. „Aber du erlaubst es mir ja doch nicht. Hör, Laura, wenn du einmal betrachtest,

gib nur dein Geld nicht aus der Hand! Es ist schrecklich, wenn man selbst über gar nichts verfügt! Wie ein Kind ist man. Man kann nicht einmal seinen Mann mit einem Geschenk überraschen, das über das Taschengeld ein wenig hinausgeht.“

Der General war aufgefressen wie unter einem Weisgenhieb. Sein eben noch dunkel glühendes Gesicht war blaß geworden.

„Du scheinst mir bei den Frauenrechtlerinnen in die Schule gegangen zu sein, die sich über das bürgerliche Geschlecht aufregen“, preßte er heiser zwischen den Zähnen hervor. Mit mühsam beherrschter Erregung verließ er das Wohnzimmer.

„Du hast Papa beleidigt! Du hast ihm weh getan!“ rief Laura mit leidenschaftlichem Vorwurf. „Wie konntest du das sagen? Er ist doch so feinfühlig! Du brauchtest ihn doch nicht daran zu erinnern, daß du reicher bist als er!“

Die Stiefmutter schaute das junge Mädchen, das mit flammenden, jornten Augen vor ihr stand, erst gänzlich verständnislos an.

„Ich habe doch nicht im Traum daran gedacht, ihn zu kränken. Es war doch eher ein Scherz!“ verteidigte sie sich. „Aber ich finde es höchst sonderbar, daß du mir förmlich eine Predigt hältst! Das geht doch nicht. Ich brauche mich doch nicht vor dir zu verantworten, wie ich mit meinem Mann spreche, sollte ich meinen.“

Sie war erst allmählich erregt geworden, hatte die Tragweite der Lage erst nach und nach erfasst.

Laura war nun doch etwas beschämt über ihren heftigen Ausfall. „Papa hat mir so leid getan!“ entschuldigte sie sich, und weil sie fühlte, daß ihr das Weinen nahe stand, ließ sie auch aus dem Zimmer.

Einen Moment überlegte sie, ob sie zu dem Vater gehen dürfe. Es zog sie zu ihm. Sie hatte das ungewöhnliche Verlangen, ihm die Arme um den Hals zu schlingen, ihm zu zeigen, wie sie ihn liebte, verehrte.

besteht werden mag: wir kommen unserm großen Ziele nicht um einen Schritt näher, sondern opfern all unser Bemühen um ein Ende, wenn auch ein Ende mit Schrecken, bereitet wird. Zunächst muß mit dem bevorstehenden Friedensab-schluss die deutsche Zollverwaltung, so weit das die Bestimmungen des Friedensvertrages irgendwie zulassen, an den Grenzen des besetzten Gebietes gegen das Ausland wieder voll in ihre Rechte eingesetzt werden. Dazu sind von deutscher Seite bereits alle Vorbereitungen getroffen, und wir dürfen von einem durch „fair play“ im Handel ge-ordneten Industrievoll jedes Verständnis für unseren Kampf gegen das die Grundlage des ganzen Welt-handels unterhöhlende Schiebertum mit Zu-versicht erwarten. Mit solcher Wiederaufrichtung der deut-schen Zollgrenze und der deutschen Zollverwaltung an den Auslandsgrenzen des besetzten Gebietes wäre gegen das Schiebertum ein entscheidender Schlag zu führen — wenn es diesem schleichenden Gift nicht gelingt, den Schlag in der ihm gemäßen Form der Festsetzung zu parieren. Damit rühren wir an die dunkelste Seite dieser neudeutschen Schieberwirtschaft: die Korruption! Wie ein Pesthauch geht es von dieser verdorbenen Luft des rheinischen Schiebertums aus und vergiftet das ganze Land. Der Zustand der Besetzung bietet unbegrenzte Möglichkeiten, und den Rest be-sorgt der tollende Rubell! Man knüpft an die besten Tra-ditionen des alten heiligen Köln an, und weit kommt solchen unbefindlichen, von keiner Moral beschwerten Sinn der nicht so gar verschiedene Geist des Kölner Karnevals ent-gangen. Das ist die besondere „rheinische Eigenart“ dieses neudeutschen Schiebertums. Es sieht hier harmloser aus, fast wie ein „Volksfest“ — aber gerade das macht die Gefahr um so größer. Wie wenig diese jedoch von den Schiebern selbst und ihrem lärmenden Gefolge erkannt wird, zeigt aufs deut-lichste, daß in diesen Kreisen der Gedanke ernsthaft er-mogen wird, wie man wohl demnächst wieder den Kölner Karneval feiern und damit erst dem großen Kölner Schieber-karneval die schließliche Krone aufsetzen und ihn so end-gültig als ein wahres „Volksfest“ etablieren könnte. ... Es wird dazu nicht kommen — so oder so!

Wiesbadener Nachrichten.

Eisenbahn- und andere Verkehrsfragen.

II.

Es ist ein wahres Glück, daß heutzutage Handel und In-dustrie nicht einsig und allein auf die Eisenbahn als Verkehrs-mittel angewiesen sind. Das Automobil, im Lauf des Krieges zu besonderer Wichtigkeit gelangt, ist mit der Zeit ein außerordentlich wichtiger Faktor im modernen Verkehrsleben geworden und braucht die Konkurrenz der Dampfmaschine nicht zu scheuen. Ungebunden an den Ort und unabhängig von Schienenstrang, Verladeanlagen und be-stimmten Fahrzeiten, bringt der Kraftwagen Waren aller Art, Industrieprodukte und zum Teil auch Rohstoffe auf ungün-stigsten Wegen bis vor die Tür des Fabrikanten oder des Kaufmanns, führt das elegante Personenauto den Reisenden und Geschäftsleute von Stadt zu Stadt, von Fabrik zu Fabrik, ersetzt der Roadster dem Viehbesitzer das Coupee z. B. Maske, fährt der selbst. Omnibus ganze Gesellschaften zum Vergnügen weit hinaus in Gottes freie Natur. Das Auto war es auch das uns, als die Eisenbahn als vornehmster Verkehrsmittel seinerzeit versagte und des Verdes Zugkraft unter Butter-mangel litt, den ersten langgestreckten amerikanischen Spat brachte und alsbald darauf auch unsere Vorgesetzten über der neutralen Zone beglückte.

Unter ganzes Straßenleben steht heute hier wie in anderen Städten im Zeichen des haltenden Auto-mobilverkehrs. Von morgens früh bis abends spät jagt ein Wagenwagen hinter dem anderen her, fast so, als fände mitten in der Stadt ein Gordon-Bennett-Rennen statt. Leider sind auch schon zahlreiche Opfer dadurch zu beklagen. In Mainz hat deshalb dieser Tage in anerkannter Weise die Polizeibehörde im Hinblick auf die zahlreichen schweren Unglücksfälle infolge übermäßiger Geschwindigkeit der militä-rischen Kraftwagen die Höchstgeschwindigkeit der Autos auf 10 Kilometer festgesetzt und dementsprechende große Tafeln in der Stadt angebracht. Eine solche Maßnahme wurde auch in Wiesbaden von der Bürgerwehr dankbar begrüßt werden. Das aber allein genügt noch nicht, um die Unfallchronik zu vermindern, sondern das gesamte Publikum muß sich auch in dieser Beziehung mehr an die moderne Zeit gewöhnen; der neueitliche Verkehr muß uns allen, den Kleinen wie den großen, mehr in Fleisch und Blut übergehen. Es ist ja schließlich alles nur Gewohnheit. Wir haben uns von der gemüt-lichen Pferdebahn an die laufende Schnelligkeit der Dampf-bahn und der elektrischen Straßenbahn gewöhnt, und es ging, sogar — wenn auch zuerst mit ohne Murren — in der engen Dampfbahn, niemand aber ist heute mehr böse darüber. Ebenso

seht wird man sich mit der Zeit wohl auch an die zunehmende Dichtigkeit des Automobilverkehrs in den Straßen gewöhnen.

Abgesehen sind es nicht nur die Militärs, die das Straßenbild so sehr beleben, sondern auch die Kraftwagen von Zivilisten mehren sich in einer Weise, die Verwunderung er-zegen muß, um so mehr, nachdem doch jetzt von den Behörden infolge zunehmender Benzinmangel die Einführung eines au-to-matisierten Verkehrs erzwungen wird, worauf dieser Tage auch der Regierungsrat in Wiesbaden durch die Handelskammer hier besonders hingewiesen hat. Wenn man sich das Straßenleben jetzt ein wenig ansieht, dann könnte man fast meinen, die Leute schwimmen im Geld, daß sich so viele ein Auto zulegen können. Aber auch diese Sache hat ihre guten Gründe. Die Sorge über die bevorstehende Eisenbahnein-schränkung läßt es vielen Geschäftsleuten ratlos erscheinen, sich ein Automobil anzuschaffen, und die Belohnung dazu ist jetzt mehr wie einmal gültig. Von den Verteilungen der Militärbehörden in Köln und Koblenz ist schon mancher tolle Wagon zu billigen Geld noch hier gebracht worden. Die Wiesbadener sind auf dem Damm und verheßen sich auf das „Zeitgeschick“. Und so wie während der letzten Kriegsmomente eine riesige Anzahl nach Motoren kaffend, so scheint jetzt alles einen „Autofieber“ zu haben. Man braucht nur unsere Jugend zu beobachten, die ist schon ganz angefixiert. Wenn da ein Auto auf der Straße nicht weiter kann, es plätschert etwas, oder entfällt sonst ein Defekt, die Buben wissen mit-unter besser Bescheid als der Fahrer. So wächst die Jugend im Zeitalter der Technik und Erfindung auf, und sie kommt bereitwillig schneller und besser durch die Welt als wir.

Wir leben ja in der Zeit! In diesem Falle wörtlich genommen. Auch das Flugzeug steht bereits im Dienst des Verkehrs. Nur sonderbar, eine so wichtige Tatsache erregt heutzutage schon gar kein Aufsehen mehr. Man denkt einmal darüber nach, was es wohl vor dem Krieg eine Begeisterung hervorgerufen hätte, wenn eines schönen Tages bekanntgegeben worden wäre, daß von nun an Postkutschen aller Art durch Flugzeuge befördert werden können, so wie dies durch die Postbehörde schon vor einigen Wochen gescheh, worauf, nebenbei bemerkt, auch die Handels-kammer Wiesbaden in wichtiger Berücksichtigung dieser Neuver-mittlung in ihren Mitteilungen aufmerksam machte; wie glücklich hätte sich doch damals derjenige gefühlt, der den ersten Brief auf dem Wege des Luftverkehrs erhalten hätte! Auch dem Flug-zeug hat der Krieg durch seine vielseitige umfangreiche Tätig-keit und ständige Vervollkommenheit erst den Weg für seine erfolgreiche Verwendung im Friedensverkehr geebnet. Flug-plätze, Flugzeughallen, Bau- und Reparaturwerkstätten stehen jetzt im Gegensatz zu der Zeit vor dem Krieg allenthalben zur Verfügung. Gut ausgebildetes Führer- und Technikerpersonal ist reichlich vorhanden und auch Flugzeuge sind trotz der Ab-lieferung so großer Mengen an die Entente, wenigstens für den Anfang noch, in genügender Anzahl verfügbar. Inzwischen wird aber hoffentlich die sich auf den Frieden einstellende Flugzeugindustrie für hinreichenden Ersatz Sorge tragen. Wenn man bedenkt, daß Kraftwagen kaum mehr als 60 Kil-o-meter, die Flugzeuge höchstens 80 Kilometer durchschnittlich in der Stunde zurücklegen können und dazu noch an die oft nichts weniger als geraden Verbindungen der Schienenwege und Schiffsverbindungen sind, während das Flugzeug leicht 120 bis 160 Kilometer stündlich in der kürzesten Luftlinie zurücklegen kann, wird man die ungeheure Bedeutung des Flugverkehrs für die Zukunft unserer deutschen Volkswirtschaft erkennen.

Wenn erst einmal wieder bessere Zeiten kommen, und In-dustrie und Handel gezwungen sind, schneller als heute Hand in Hand zu arbeiten, dann wird der auf dem Luftweg zu er-zielende Zeitgewinn erst richtig in die Tasche fallen und seine besonderen Früchte zeitigen. Wie viel Fälle lassen sich dann finden, in denen das Verkehrsflugzeug unschätzbare Dienste zu leisten vermag. Sinnweisen aber wollen wir uns mit der Einrichtung des Luftpostverkehrs begnügen und nur darüber machen, daß nicht etwa durch allzu große Gleichgültig-keit diese schöne, wertvolle und epochemachende Neuerung nicht nur noch gar noch gefährdet wird.

W. E.

— Winterfahrplan und Winterzeit. Wie bereits berichtet, wird der Winterfahrplan am 5. Oktober, d. h. gleichzeitig mit der Einführung der Winterzeit im besetzten Gebiet in Kraft treten. Da im unbesetzten Deutschland keine Winterzeit eingeführt wird, wird vom 5. Oktober in das besetzte Deutschland eine um eine Stunde spätere Zeit treten. Zur Vermeidung von Zusammenstoßen müssen die Reisen den beim Übergang vom besetzten zum unbesetzten Gebiet und umgekehrt dem Zeitunterschied durch Umstellung ihrer Uhren Rechnung tragen müssen.

— Änderung der Eisenbahnpostadressen. Die Eisenbahn-verwaltung hat angeordnet, daß zur Verringerung von Be-klagen und anderen Unregelmäßigkeiten im Expressgutver-kehr die Eisenbahnpostadressen dahin zu ergänzen sind, daß aus ihnen neben der Zahl der Expressgutstücke auch deren In-halt und Verpackungswiese hervorgeht. Es ist also künftig auf der Eisenbahnpostadresse der Vordruck „zu ... Stück

mit dem Bambusbüchlein, das all diese Dinge um-faßt. Hier offenbart sich bereits der ungeheure Einfluß, den der Teekult auf die Kunst gehabt hat. Nicht nur die La-arbeit der Teegeräte wird in ihrer groziellen Feinheit durch den blühenden Geschmack dieser Weltanschauung bestimmt, sondern überhaupt hat in der Ausgestaltung des Teeroms die japanische Kunst ihren Höhepunkt gefunden. Für die ideale Porzelle der Teekasse hielt sich die Kunst, da es das Grün des Teetranks noch verstärkte. So ist die wunderbare blaue Blau der Tang-Dynastie entstanden. Später gaben die Teemeister der Sana-Periode, die gepulverten Tee ge-brauchen, köstliche blaue Porzelle und dunkelbraune Schalen vor, und die Ming-Teemeister ließen für ihren gebrauchten Tee das leichte weiße Porzellan. Im 6. Kapitel der „Ch'a-king“ wird die Art der Teebereitung geschildert. Alle anderen Zutaten außer Salz sind streng verboten. Die vielerörterte Frage nach der Wohl des Wassers wird dahin entschieden, daß Quell-wasser aus den Bergen das beste sei. Für das Kochen werden drei Grade angegeben: der erste, wenn kleine Blasen wie Fisch-blen auf der Oberfläche erscheinen; der zweite, wenn die Blasen wie Kristalle in einem Brannen rinnen; der dritte, wenn die Bogen im Kessel sich wild aufbäumen. Beim ersten Kochgrad wird Salz hineingetan, beim zweiten der Tee-faden, der weich wie ein Kinderarm und zwischen zwei Gläsern seinen Papiers zerreiben sein muß. Beim dritten Grad wird ein Rüssel kalten Wassers in den Kessel geschüttet, damit die Jugend des Wassers sich erneuert. Die anderen Kapitel handeln von den üblichen Rechten des Teetrinkens, geben einen geschichtlichen Überblick über die großen Teetrinker und die berühmten Teepflanzen Chinas und zählen die mög-lichen Variationen des Teegeremoniells auf.

Die heilige Schrift des Tees erfreute sich früh der größ-ten Beliebtheit und ward schon von dem Kaiser Tei-tung als maßgebend anerkannt. Loh Jüo Jünger breiteten seine Kunst aus, und so entstand jene Verherrlichung des Teetranks, von dem bereits ein Zeitgenosse Loh Jüo sagt: „Die erste Tasse feuchtet mir Lippen und Kehle, die zweite zerbricht meine Ein-samkeit, die dritte bringt mir ins unfruchtbare Gedächtnis, die vierte bringt mich leicht in Schwärmel — das ganze Lurelei dieses Lebens entlichtet durch die Rosen. Bei der fünften Tasse ist die Reinigung vollzogen; die sechste ruft mich in die Regionen

Erneuerung“ beispielsweise zu erlangen: 2 Risten Spielwaren, 1 Kiste Spielwaren usw. Werden auf eine Palettschiff mehrere Sendungen aufgegeben, so sind sie untereinander anzu-geben und es bleibt dabei zu beachten, daß nach oben nicht über den schwach umrandeten Teil der Palettschiff hinaus geschrieben wird, weil dieser Raum für die Beschriftungen frei bleiben muß. Palettschiffe, die dieser Vorschrift nicht ent-sprechen, werden zurückgewiesen.

— Ein Juwelenschwinder. Ein Handlungsgehilfe namens Alfred Scherer, geboren in Marienburg, dessen Eltern in Elbing wohnen, hat sich bei einem hiesigen Juwelier drei wert-vollen Ringe im Gesamtwert von 27000 M. erschwindelt. Es handelt sich bei Scherer um einen auch von der Frankfurter Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls gesuchten Mann, welcher am 22. März in Marienburg geboren ist, dort zeitweilig in Probenuniform ausstritt, im übrigen aber meist dunklen An-zug trägt und an einer Narbe quer über der oberen Stirn be-sonders leicht zu erkennen ist. Im übrigen trägt er glatt-gekämmtes schwarzes Haar, gestrichelten schwarzen Schnurrbart, hat schwarze Augenbrauen und besonders großen Mund und große Nase.

— Ein Handtaschen Dieb. Gestohlen wurde vorgestern in der Mittagszeit im Museum einem jungen Mädchen aus dem Bismarck ein schwarzes Handtäschchen, welches u. a. ein Portemonnaie mit 6 bis 8 M. Bargeld sowie einen Personal-ausweis in einem Jalousienkasten enthielt. Der Dieb, welcher aus dem Museum die Wohnung der Diebstahler kennen ge-lernt hat, wurde bald nachher beobachtet, als er das letzte Portemonnaie sowie den dem Stuhl entnommenen Personal-ausweis im Hause der Diebstahler niederlegte. Man er-martet nun, daß er auch den übrigen Inhalt des Täschchens wieder zurückbringen wird, um sich Unannehmlichkeiten zu er-sparen.

— Anerkennung der Arbeitsgesetzgebung durch die Be-satzungsbehörden. In unserer heutzutage in der Morgen-Ausgabe vom 26. d. M. teilt uns die Arbeitsgemein-schaft freier Anwerbsstellen (Christlich-Sozialer) mit, daß auch eine Anerkennung der Verwaltungsstellen für den Distrikt Wiesbaden vom 8. September 1919 vorliegt, nach welcher die Anerkennung der Arbeitsgesetzgebung durch die Besatzungs-behörden erfolgt und besonders auch die Verordnung vom 23. Dezember 1918, betreffend die Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtungsausschüsse, als ge-ltend anerkannt ist.

— Die Trinkgeldfrage. In Frankfurt a. M. ist ge-wissen den Angehörigen und Angestellten des Gastwirts- und Hotelwesens ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen worden, durch den vom 1. Oktober an das Trinkgeld abge-schafft wird.

— Der lahmende Tabakbau. Die Preise für Mohlsalz sind innerhalb der letzten 5 Jahre so gestiegen, daß sie heute das 25fache der Friedenspreise ausmachen. Früher kostete der Zentner Tabak 30 bis 40 M.; in diesem Jahre aber soll er weit über 800 M. zu stehen kommen. Da man auf gutem Boden keine 8 Zentner Tabak ernten kann, so läßt sich erweisen, welche Summen aus dem Tabakbau erzielt werden, namentlich an der Bergstraße und in der Pfalz, wo in ein-gelassen Gemeinden Hunderte Morgen Land mit Tabak angebaut sind über die Pfalz, die durch ihre Tabakkultur ebenso bekannt und berühmt ist, wie durch ihren Weinbau, ergiebt sich in diesem Herbst ein weicher Segen.

— Interessante Jagdkonflikte. Aus dem Taunus wird uns berichtet: Nach altem Brauch wird in Vörschaft bei Verpachtung jedes dritte Jahr der Pachtperiode als Brach-jahr bezeichnet, d. h. in diesem Jahr werden Pachtzinsen nicht erhoben. Bei der Neuverpachtung des vorigen Jahres hat der Pächter diese alte Sitte kurzgerade aufgehoben. Die Folge war, daß bei dem ersten Verpach-tungstermin die erschienenen Pächter samt und sonders noch Befreiung der Pachtbedingungen das Verpächtergeld ver-ließen und darauf bestanden, das Brachjahr wieder einzuführen. Bei dem dieser Tage angefallenen zweiten Verpach-tungstermin erging es ebenso, da der Pächterstand das Brachjahr wiederum aufgehoben hatte. — Zu weiteren inter-essanten Konflikten ist es ferner in diesen Gemeinden der Provinz Rheinhessen zwischen Gemeindeverwaltung und Pächtern gekommen. Infolge des von den französi-schen Besatzungsbehörden erlassenen Waffenverbots konnten die Jagdpächter seit Dezember auch die Jagd nicht ausüben und verweigerten infolgedessen die Zahlung der Jahrespachtsumme. Die Gemeinde erhielt darin einen Verlust gegen die Bestim-mungen des Jagdpachtvertrages, erklärten diesen für ungültig und ordneten die Neuverpachtung an. Die Folge ist, daß die meisten Gemeindepächter bei harter Verteilung von Jagd-lizenz aus der Stadt nach der jetzt erfolgten Neuverpachtung mehr Jahrespacht leisten, wie vorher. In einzelnen Gemein-den wurden die früheren Pächter wegen Verletzung der Jagdpachtverträge als Pächter nicht mehr zugelassen.

— Verschiedenes Meeresgut. Vom Reichsfinanzmini-sterium wird berichtet: Dem mit der Versteigerung ver-

der Unsterblichkeit. Die liebste Tasse — ach, ich kann nicht weiter trinken. Ich liebe nichts als den kühlen Windhauch, der meine Arme umflutet. Wo ist Horasan (das chinesische Paradies)? Bist du auf diesem lieblichen Winde fahrend und dorthin entflohen? C. K.

Aus Kunst und Leben.

* Streifzüge durch die französische Kultur. Adolphe J. Burquet, der dem Generalstab der Armeegruppe Sahale angehört, hat eine Broschüre herausgegeben, die den Anfangs angeführten Titel trägt. Er wird über dieses Thema am Dienstagabend im kleinen Saal des Rathhauses einen Vortrag in deutscher Sprache halten, wie auch die Broschüre, die von französischer Musik und Tonkünstlern handelt, in deutscher Sprache abgefaßt ist. Sehr interessant sind die biographischen Notizen über die bedeutendsten französischen Komponisten, deren Werke allgemein bekannt geworden sind. So lesen wir, daß Jean Philippe Rameau (geb. 1683) der Reformator der Kon-funkst ist, zugleich der bedeutendste Musikhistoriker, der tatkraft-liche Begründer der ganzen modernen Konfunkst. Grétry ist Schüler und Nachfolger des unsterblichen Gluck, Rameau mit seiner melodischen Oper „Zoroaster“ muß als direkter Nach-folger Grétrys angesehen werden. Von Hector Berlioz wird der Verfasser viel Interessantes zu berichten. Wie in des Komponisten Heimatort St. André, das 4000 Einwohner zählt, kein Klavier aufzufinden ist, und der Anabe, der keinerlei Anhang der seiner Familie findet, hat mit einer Gitarre begnügen muß. Viel leichter hat es Saint-Saëns gehabt, der sich der außerordentlichen Glück erfreute, schon bei Lebzeiten unter die Klaffler gezählt zu werden. Auch von Gounod und Bizet wird Adolphe Burquet zu berichten. Wenn er sich auch nicht so eingehend mit diesen beiden Komponisten beschäftigt, Richt etwa, daß er nicht von ihnen zu sagen wüßte, aber Namen und Zeit drängen. Doch selbst das Wenige, was er über diese beiden bringt, ist immer noch wertvoll und interessant. Die Broschüre, Chorpencher und dem in letzter Zeit so vielge-nannten Leser Frank schließt die Broschüre, die außerordentlich japanisch berührt, durch ihre von jedem Chauvinismus freie Art, durch die Anerkennung, die deutscher Konfunkst ge-zollt wird, so daß wohl auch der Reizpruch von Adolphe Burquet lautet: Die Kunst ist international.

Die heilige Schrift vom Tee.

Der echte Tee, dies Geschenk Ostasiens an Europa, das zu unserem Lieblingsgetränk geworden, ist wieder bei uns einge-führt, nachdem wir ihn während langer Kriegsjahre schmerz-lich entbehren mußten. So sehr uns der braune Trank aber auch entzückt, so spielt er doch im Leben des Europäers nicht die Rolle wie in China und Japan, wo er zum Gegenstand eines Kultus und einer Religion geworden ist. Diese seltsame Verehrung und Verehrung des Tees ist meisterhaft dargestellt worden in dem „Buch vom Tee“ des Japaners Kakuro Matsuo, das uns jetzt in der neuesten Reihe der im Inselverlag erscheinenden Inselbücher in deutscher Übersetzung vorgelegt wird. „Tee war im Anfang Medizin und wurde erst allmählich ein Getränk“, so beginnt dies reizende Werk, das die ganze Faszination und Anmut japanischer Kunst atmet. „Im China des 8. Jahrhunderts kam er in das Reich der Poesie als etwas, das zum guten Ton gehörte. Das 16. Jahrhundert sah Japan ihn erhöhen zu einer Religion des Nützlichkeits, zum Teismus. Der Teismus ist ein Kult, gegründet auf die Verehrung des Schönen mitten im Alltagsgroß der Dinge. Sein Sinn geht auf Reinheit und Harmonie, auf das Nützlich-keits, auf gegenseitigen Erbauung, auf die Romantik in der ge-sellschaftlichen Ordnung.“ Seine Bibel hat dieser ostasiatische Kult in dem berühmten Werk des chinesischen Dichters Lu Hsi, dem Ch'a-king, der heiligen Schrift vom Tee erhalten. Lu Hsi kauf hier das Geheiß der Teebereitung und der Tee-zeremonie, und er wird noch heute von den chinesischen Tee-wandlern als ihre Standesgottin angebetet.

Der „Ch'a-king“ besteht aus drei Bänden und zehn Kapiteln. Im ersten Kapitel spricht der Verfasser von der Natur der Teepflanze, im zweiten von dem zum Sammeln der Blätter erforderlichen Geräten, im dritten von ihrer Auslese. Die beste Sorte Teesblätter muß nach Lu Hsi „kalten zeigen wie die Lederhülsen der japanischen Reiter, sich zusammenrollen wie die Wanne eines gewaltigen Stiers, sich entfalten wie Reben, die einer Schlacht entzogen, leuchten wie ein vom Neptunus berührter See, und feucht und weich sein wie seine eben erst vom Regen bespülte Erde. Das vierte Kapitel ist der Aufzählung und Schilderung der 24 Teile des Teegeräts gewidmet. Es beginnt mit der dreieckigen Kesselform und

Präpeln Anna Feder (Klavier), Herrn M. Kämpfen (Violine) und
Balthasar 189 Jahre alt, Violoncello) saßen und sein hundertert zum

Bekanntmachung, betr. Droschkenfuhrwesen.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung v. 17. 10. 17 wird in Ergänzung der §§ 83-89 der Polizeiverordnung für das öffentliche Fuhrwesen vom 4. 4. 12 mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wiesbaden und mit Genehmigung des Herrn Administrateurs Superior du District de Wiesbaden folgendes an-geordnet:

1. Bis auf weiteres tritt zu den in vorgenannten Paragraphen festgelegten Fahrpreisen für jede aus-geführte Fahrt einschließlich Gepäckbeförderung ein Zuschlag von 200 Proz. Außerdem ist bei Fahrten mit Droschkenfuhr ausserhalb des Fahrberings ohne Rückfahrt der Fahrgäste für die Rückfahrt ein weiterer Zuschlag von 100 Proz. zu entrichten.
2. In jeder Droschke, gleichviel ob Pferde- oder Kraftdroschke, muß der Tarif in französischer, eng-lischer und deutscher Sprache sichtbar ausgelegt sein.
3. Der Führer des Wagens muß bei sich führen, den Fahrchein, aus dem der Name des Führers und des Besitzers der Droschke, deren Wohnung und die Art der Droschke sowie Nummer ersichtlich ist, ferner eine Anzahl Fahrmarken, aus denen ebenfalls die Nummer der Droschke der Name und Wohnung des Führers ersichtlich ist.
4. Jeder Wagenführer ist verpflichtet, auf erstes Verlangen der Fahrgäste, den Fahrchein vorzuzeigen und eine Fahrmарke auszuhandigen.
5. Bei Streitigkeiten über den zu zahlenden Fahrpreis ist der Führer des Wagens verpflichtet, den Fahrgästen ohne Aufforderung eine Fahrmарke auszuhandigen.
6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Be-kanntmachung in Kraft.

Wiesbaden, den 23. August 1919.

Der Polizei-Direktor: Thon.

Umpressen

von Fils, Velour, Feibel und Samthüten unter fachmännischer Leitung in sauberster Ausführung. Lieferzeit unter Garantie in wenigen Tagen.

Herrenhüte in Zylinder u. Fils werden als Damenhüte umgearbeitet.

Elegante Neuheiten schwarze u. farbige Velours preiswert

Jenny Matter :: Wiesbaden Bleichstrasse 11. Telefon 3927.

Fahrrad-Pneumatik

in bester Friedensqualität.

Aug. Seel

Alleinvertr. der Opel-Fahrrad-Werke Schwalbacher Straße 27.

Tapeten

Tisch-Linoleum

Wachstuche

Großhandel

Kleinverkauf

Hermann Stenzel

Schulgasse 6.

Telephon 6591.

Möbel!

Kaufe komplette Billen, Wohnungs- und Zimmereinrichtungen, auch einzelne einzelne gutehaltene Möbelstücke, komplette Nachlässe, Polstermöbel und antike Möbel in jeder Höhe bei guter Bezahlung. Tage ohne Verbindlichkeit.

Gleichzeitig empfehle mein sehr großes Lager zum Verkaufe von neuen Möbeln und Ge-legenheitsläufen. Auf- und Umarbeiten von Schreiner- u. Polsterarbeiten in eig. Werkstätten.

Möbelhaus Jakob Fuhr

Telephon 2737.

Bleichstraße 34.

Feinste Qualität

Holländ. Tafel-Margarine

(vorzügl. Brotzusatz)

frisch eingetroffen

P. Lehr, Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13.



Am Donnerstag treffen harte Hannoveraner Läufer (auch Ferkel) ein.

Heinrich Herziger

Schierstein, Viebrücker Straße 23.

Pelze

word. unter sorgfältigster Verarbeitung preiswert umgearbeitet. Mode-Salon Else Engel Holzmundstraße 8, 1.

Pelze!

in großer Auswahl.

Billige Preise!

Schöne, Kirschen.

4 Gemeindefahrräder 4

nicht Langa u. Michels

Dittmann & Co.

Wiesbaden

Nikolastr. 7, Tel. 6120,

offiziell für Wiesbaden.

Amerik. Schokolade

Marie „Rockwood“

„Hershey“ etc.

Amerikan. Luxus-

Konfekte u. Karamellen,

gefüllte und Mandel-

Schokoladen.

Holl. Marke „Driessen“

große Tafeln.

Steintöpfe

repariert man am besten

mit Porzellan- u. Emaille-

Ritt „Münster“.

2. Stum. Dittmannstr.

Nordstraße 89 u. Michels-

berg 15.

Tapetenkleister

Wasser- u. Gipsstrich

Strasse 18. Tel. 2429.

Brachth. Rüchen

echt Hühner-Fine. Pinol-

Blatten, prima Vordar-

schneider Leichter.

Oranienstr. 8.

Prima

Holzbohlen

für Wägelwede

liefert jedes Quantum.

W. Krämer

Kohlenhandlung,

Wiesbaden, Schulberg 17.

Telephon 6587.

Dedenbürsten

in jeder Preislage

Tupfpinsel

3mal schnelleres Arbeiten

als Schwämme

Schlemmfreide

(französisch.)

Sichelleim

in jed. Quant. 1268

in jed. Quant. 1268

A. Stritter

Wasserstr. 18. Tel. 2429.

Günst. Angebot!

Einige 1000 Vorbeul

Artenkassene 1918er und

1917er herbeigekommen

Artenkassene, sowie einige

1920er Fälschen unter rhein-

ländischer Weine an ver-

für schriftl. Anfragen an

G. Thienes Wiesbaden.

Rheinstraße 50.

Deutsche Eiche

Wörthstraße 18.

Empfehle täglich frischen

selbstgepressten

Apfelmist

und rauchten

Apfelwein.

Heinr. Reichert.

Täglich Apfelmist

jünger Apfelmist

in großen u. kleinen Quant.

abzugeben. Eigene Kelterei.

W. Höhler,

„Neues Schützenhaus“

Gepflügte und Most-

Apfel

liefert billigt in Wagon-

Beladung

Roch, Erbach a. Rh.

Elbville Landstraße

Heine

Gr- u. Einlosgirnen

(auch 3. Dörren) 10 Bfd

500 Bfd 10 Bfd 10 Bfd

Bahnstraße 2. Part. r.

Telephon 748.

Spalierobst

schöne Birnen u. Apfel

verf. Wasserstr. 18. u. 1

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Wiesbaden.

Montag, den 29. September 1919, abends von

8 Uhr ab, im Hotel „Union“, Reugasse 9

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Entlastung, Ehrungen, Sogungsberatung.

Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. F 348

Zur Vorsitzende:

Böning, Kolonnenführer.

Asthma

Bronchialkatarrh, Rachen-

katarrh, Kehlkopfkatarrh,

Husten, Heiserkeit, belegte

Stimme, Grippe, Keuchhusten,

sind das Wirkungsgebiet von

AKKER'S Abtei-Sirup

(Akker-Sirup)

Besserung und Erleichterung

bei sofortigem Gebrauch.

Preis der Flasche: 230 gr Inhalt M. 4.—

550 „ „ 8.—

1000 „ „ 12.—

AKKER'S ABTEI-SIRUP (nur echt mit

Namenszug) ist durch die Apotheken zu

beziehen. Eine Schrift über Akker's Abtei-

Sirup kostenlos durch L. I. AKKER in

EMMERICH a. Rhein. F113

Gutes Kulmbacher

sowie Münchner Biere

Germania-Bier hell und dunkel

Mineralwasser

empfiehlt

Flaschenbier-Philipp Mankel

handlung

Reelle Bedienung! Göbenstr. 33.

Postkarte genügt.

Crema Fee

edelstes Hautpflegemittel

(Tube Mk. 2.50) wieder vorrätig. Alleinverk.

Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- und

Webergasse. Telefon 6067.

100 kg

Remy-Reisstärke

zur sofortigen Lieferung gesucht. Angebote an

Schliessfach 112.

Kapokmatraken

in jedem Matragendrill, kein Papier.

Stahlmatraken nach Maß.

Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

Schnittmuster-Meister H. Müller

empfehlen Schnittmuster n. Maß u. jed. Journal

für Damen- und Kindergarderobe.

Elegante Jadenkleider und Mäntel

werden exakt angefertigt.

Dieselbst Modernisieren und Abänderungen.

H. Müller, Kapellenstraße 3, P.

Tanzschule Wilh. Herrmann u. Frau

begr. 1904. Zu unserem Anfangs Oktober beginnenden

Herbst-Tanz-Kursus

nehmen wir ges. Anmelb. freil. entgegen. Privat- u. Einzel-

unterr. zu jed. gewünschten Zeit u. ungeniert bei mäß. Hon.

W. Herrmann u. Frau, Holzmundstraße 16, Stb. 3.

Mein Tanz-Kursus

beginnt Dienstag, den 30. Sept., abends 8 Uhr, in

meinem Unterrichtslokal, Wäckerstraße 6. Gründl. Aus-

bildung auch in der modernen Tanzweise bei mäßigem

Honorar, ohne Nebenkosten. Anmeldungen werden noch

bestenfalls, in der Buchhandlung Ristler, Rauritzstr. 14,

in den Freizeitschriften „Kunstler“, Bismarckring 32,

u. Hellen, Poststraße 4, sowie in meiner Wohnung

Römerberg 21, 1, freundlichst entgegen genommen.

August Bih. Tanzlehrer.

Zu unseren Anfang Oktober beginnenden

Tanz-Kursen

nehmen wir noch weitere Anmeldungen jederz.

freundl. entgegen. Privat- und Einzelunter-

richt in Walter u. Rheinl., auch in modern.

Richtung jederzeit und ungeniert. Eigener,

separat. und freundlicher Unterrichtsraum.

Privat-Tanzlehrer-Johann

W. Klapper u. Frau, Dohheimer Str. 20, 1.



Turngesellschaft.

Das Schülerturnen findet

jeden Samstag nachm. 4-5 1/2

Uhr in der oberen Turnhalle

des Lyceums II am Bosenplatz

statt. Eingang im Hof rechts.

Anmeldungen werden in d. Turn-

stunden entgegengenommen.

Der Vorstand. F294

Amerikanische SCHOKOLADE

großer Posten eingetroffen. Abzug an Wiederverk.

Hein. Reimuth, Schwalbacher Str. 17.

! Regelbahn !

nach einige Tage frei. — Neue Bahn.

Guthaus „Zum weißen Hühn“.

34 Bleichstraße 34.

„Ausgang von echtem Vollbier.“

Saal frei für Sonntag, den 5. u. 19. Oktober

W. Höhler

Neues Schützenhaus

Gold-gasse 21 Zur Muckerhöhle Gold-gasse 21

Guthürgerl. Mittag- u. Abendisch Mk. 2.50

bis 3 Mk.

Belegte Brote Mk. 1.— bis Mk. 1.50

II. Weine. — Schöfferhofbier Mainz.

Französisches Billard.

Jeden Sonntag Konzert von 7-11 Uhr.

Bayr. Bierhalle

Adolfstrasse 3.

Bayr. Bier

Glas 40 Pfg.

Flaschenbier in Original-Bräuerei-Abfüllung.

Friedensbier,

tipp — topp.

„Pfälzer Hof“

5 Grabenstraße 5.

Schützenhaus Sonnenberg

Empfehle prima Bohnentaffee und Kuchen.

Selbstgeleiteter jünger Apfelmist. II. Biere u. Weine.

Rudolf Bach.

Br. Güter Apfelmist!!

eigene Kelterei

Klostermühle bei Alarenthal.

Geflügel- und Kaninchenzuchtverein

Sonnenberg

veranstaltet am Sonntag, den 28. September, im

Saalbau „Rastauer Hof“ einen gemütlichen Vereins-

abend, verbunden mit Tanz und Belohnung von Wert-

gegenständen und lebenden Tieren.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich

eingeladen. Der Vorstand.

Großes Preistegeln

Sonntag, den 28. September

Germania, Helenenstr.

7 wertvolle Preise, sowie eine große Gans.

Anfang vormittags 9 Uhr.

Achtung!

Rauchklub Freundschaft.

Großes Preistegeln

in der „Männerturnhalle“, Platter Straße 18.

Mittags von 4 Uhr ab: Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Tanzschule Max Kaplan.

begr. 1889.

Sonntag, den 28. September:

Ausflug m. Tanz nach Dohheim

Saalbau „Zum Römer“, Römergasse 12,

Anfang 3 Uhr. Bel. Haberstro.

Gesellschafts-Verein Rheinstein.

Heute feiern wir im Deutschen Hof, Goldgasse 4

unser Herbstfest mit Tanz

DRESDNER BANK

34 Wilhelmstraße.

WIESBADEN

Wilhelmstraße 34.

Aktienkapital und Reserven 340 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung von Scheck-Konten und laufenden Rechnungen.

Akkreditierungen im In- und Ausland.

An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Bevorschussung von Waren. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

STAHLKAMMER.

Postscheck-Konten: Köln Nr. 48660 — Frankfurt a. M. Nr. 13237.

Fernsprecher: Nr. 400, Nr. 670, Nr. 830.

F 303

Von der Reise zurück.
Dr. F. W. Geißler
Emser Straße 2.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Funcke.
Fernsprecher 2870.

Habe mich hier als

Hebamme

niedergelassen und übernehme evtl. auch Wochen-
pflege.

Schwester Hertha Neuhaus
Tel. 701. Saalgasse 38, I.

Kuhl's
Zahn-Atelier

Tel. 2577 Wiesbaden Tel. 2577
Schmalb. Straße 52, Ecke Dellritzstraße

Sprechstunden:

Von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten
auch außer der Sprechstunde behandelt.

In den meisten Fällen

garant. schmerzloses Zahnziehen

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz
aus Gold und Kautschuk und kaum
unterscheidenden Plomben,
alles nur von bestem Material.

Schonendste Behandlung wird zugesichert.

Mäßige Preise.

Motor-Lastwagen-Betrieb

Krosch

Rheinstraße 51, Vdh. 1. Et.

übernimmt Transporte aller Art
im besetzten und unbesetzten Gebiet.

Elektrische

Heiz- und Kochapparate,
Bügeleisen,
Heizkissen,
Heizöfen,
Wasserkocher

„Fön“-Haartrockenapparate.

F. Dofflein Install.-Werk
Friedrichstr. 53

Titan-Elektro-Motore

General-Vertr. Maschinen-Industrie-Hummel
Telephon 216. Rüsselsheim a. M.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung
von Leibrente bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt**
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
jährlich % der Einlage 7,248 8,244 9,512 11,496 14,196 18,120
bei längerem Aufschub der Rentenzahlungen wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife. F170
Vermögenswerte: Ende 1918: 124 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch:
Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Am heutigen Tage schließe meine seit 30 Jahren
bestehende **Messgerei und Wurstfabrik** und sage
meiner w. Kundschaft für das mir in all' den Jahren
bewiesene Vertrauen besten Dank.

Rirchgasse 51. **Peter Flory.**

Reflex-Plakate

gesetzt aus neuen wirkungsvollen Schriften,
fertiggestellt schnell zu mäßigen Preisen die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21 Fernr. 6650-53.

Geschäfts-Verlegung u. -Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft sowie meiner werten Kund-
schaft und Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meine
Bäckerei von Herderstr. 18, **Goethestraße 25**
Ecke Arndtstraße, nach
verlege. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kund-
schaft aufs beste zu bedienen, bitte daher bei Neuausgabe der Brot-
karten mich gefl. unterstützen zu wollen. Auf Wunsch wird ins
Haus geliefert. Kundenkarten werden **Herderstraße 18, Ecke**
Arndtstraße, und Goethestraße 25 entgegengenommen.

Hochachtungsvoll **Adolf Schwaderer.**
Brot- und Feinbäckerei.



größere oder 3 kleinere, für Büro-
zwecke geeignete helle

2 Räume

ehestens zu mieten gesucht.

Rheinisches

Brennholz-Kontor Wiesbaden

Ludw. Jung, Radesheimer Straße 22.

Beteiligung

Kapitalistische, stille oder tätige, an gutem Unternehmen, event. auch an
kurzfristigen Geschäften, gesucht. Off. u. **F. 635** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Empfehlung

Meiner
werten Kundschaft
sowie verehrl. Nachbarschaft zur Kenntnis,
daß ich zur **Städt. Lebensmittel-Verteilung** zugelassen
bin und bitte bei Neuanmeldung der
Lebensmittelkarten um gefl.
Berücksichtigung

Hochachtungsvoll

Wilhelm Jöckel, Lahnstr. 4.

Schuh-Reparaturen

23 Schwalbacher Straße 23

Herren-Sohlen und Abfüge ... Wk. 18.- 22.-
Damen-Sohlen und Abfüge ... Wk. 15.- 18.-
Reparaturen und Stepparbeiten sofort u. billig.

Infolge der Beschlagnahme des Hauses Rhein-
bahnstraße 5 durch die franz. Besatzungsbe-
hörde habe ich meine Büroräume nach der

Sonnenberger Straße 20

(Hotel Astoria) „Park-Villa“

verlegt.

Echte Virginia eingetroffen!

Vorzügliche Qualität!

Englische Zigaretten!

Detail-Verkauf: Rheinstraße 41.
Engros- „ Sonnenberger Str. 20.

Otto Kleinjung
Tabak-Import.

Geschäfts-Empfehlung.

Gelegentlich bei Ausgabe neuer Lebensmittelkarten
bitte ich meine frühere alte werte Kundschaft sowie die
geehrte Nachbarschaft um geneigten Zuspruch, da ich am
1. Oktober mein **Kolonialwaren-, Obst- und**
Gemüsegeschäft wieder eröffne.

Heinrich Kaiser,

Karlstraße 11.

Englische Zigaretten

erste Marken, außergewöhnlich
billig. Für Wiederverkäufer!

M. Lücke,

Zigarrengeschäft, Rheinstraße 29. Telefon 512.

Pelze

werden neu angefertigt, umgearbeitet und repariert.

M. Fluck,

Zietenring 17, 2 (Ecke Westendstraße).

Stellen-Angebote

Anzeigen unter dieser Rubrik sind bei Aufgabe zahlbar.

Weibliche Personen**Ausmännliches Personal**

Für ein kleines Laden- u. Juwelier-Geschäft wird zum 1. Oktober ein Fräulein

für den Verkauf u. Kontorarbeiten gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unter **L. 629 a. d. Taubl.-Verlag.**

Tüchtige Stenotypistin

kann bis 15. Oktober ausstellen, auch Büroarbeit. Off. u. L. 636 Taubl.-Verlag.

Verkäuferin

französisch, etwas englisch sprechend, sofort gesucht. Staudenhandlung Heinrich Wilhelmstrasse 42.

Junges Mädchen

das sich für den Verkauf eignet, sucht M. Leisner, Roulmanstrasse 10.

Fräulein

per sof. acf. Konditorin **Herbst** Rindstraße 78.

Lehrmädchen

aus guter Familie, kaufmännische Vorkenntnisse, die auf die Lehrzeit angewendet werden, erw. aber nicht bedingt. In jedem Falle sofort beginnende.

Bergütung.**Rheinische****Leinen-Compagnie**

Schiersteiner Straße 20
bäder
Friedrichstraße 40.

Gewerbliches Personal**1. Taillen-****Rock-****und****Zuarbeiterinnen.**

für dauernd gesucht

Howe-Boy

Nikolasstraße 7.

Tailenarbeiterinnen,**Rockarbeiterinnen,****Weißzeugnäherinnen,****Zuarbeiterinnen**

bei höchster Lohnklasse per sofort gesucht.

Walter Süß

Langgasse 25.

Erste Taillen- und**Rockarbeiterinnen**

sofort gesucht.

Glaßen,

Friedrichstraße 7.

Selbständige**Tailenarbeiterinnen**

sofort gesucht.

A. Bittor, Friedrichstraße 37, 2.

Tüchtige Rock-**und Taillenarb.**

sofort gesucht.

Wiedemannstrasse 30, Part.

Schneiderinnen

für Herrenkleider Mäntel, Plusen und Röcke, die selbständig arbeiten, bei höchstem Lohn gesucht.

Segall, Langg. 35.**Rehrer****Schneiderinnen**

für Damen Röcke, sowie einige Lehrmädchen gegen Vergütung in Atelier und Verkauf gesucht.

Wiedemannstrasse 20, Laden.

Tücht. Näherin sucht für in Hand zu arbeiten.

Kummel u. Treusch, Schmalzburger Str. 45, Lad.

Lehrmädchen

in Privat nach Lern. in. sucht. Monatlich 6 M. Off. u. L. 615 Taubl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Weißzeug auf sofort oder später gesucht.

K. Reiser, Schmalzburger Str. 33.

Lehrmädchen

für Damenschneid. gesucht. Wiedemannstrasse 18, 2.

K. Reiser, Schmalzburger Str. 33.

Damenputz!

Tüchtige

Modistinnen

per sofort oder später in dauernd, gut bezahlte Stellung gesucht.

Zorbad, Damenputzhandlung, Lützenstraße 24.

Tücht. Putzarbeiterinnen

sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Reinhold Matter, Weichstraße 11.

Perfekte**Belznäherin**

in Jahresstellung per sofort gesucht.

J. Bacharach, Webergasse 4.

la Friseur, la Damen-**u. Herren-Friseur**

per sofort oder später acf. Winger, Hotel Rehr.

Zwei tüchtige

Friseurinnen

1. und 2. Kraft

sofort oder später sucht

Spec. Institut f. Haarbeh. u. Schönheitspflege

u. Hofmann

Wiedemannstrasse 27, 1. Etage.

Friseurin

monatlich 6 M. Off. u. L. 635 an den Taubl.-Verlag.

Jg. Binderin

sofort

Emil Reiser, Rindstraße 78.

Büglarin

u. Bügellehrmädchen geg. Vergütung sucht. Bach.

Wiedemannstrasse 20, Part.

Büglarin

sofort gesucht. Näh. West.

Wiedemannstrasse 18, Wiedemann.

Bügellehrmädchen

gegen Vergütung u. junges Mädchen zum Wasche- u. Bügeln gesucht.

Wiedemannstrasse 10.

Tücht. Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht.

Reinhold Matter, Weichstraße 11.

Pflegeerin

zu nervenleidender in

Gemeinschaft, Dame bei Wohnung und Versorgung in der Familie

sofort gesucht.

Angebote in Vergütungs- einrichtungen unter L. 634 an den Taubl.-Verlag.

Fräulein

um geliebten Herrn ins Ausland u. nach, zu führen u. zu unterstützen.

Siehe Hotel Adler.

Junges besseres**Mädchen**

zu 2 Kindern von 8 u. 6 J. (Mädchen) gesucht.

Direktor Nähermacher, Richard-Wagnerstraße 26.

Hausdame

franz. sprechend, perfekt in Küche u. Haushalt, sofort oder 1. Oktober gesucht.

Deus Dambach, Reubner 4.

Witwer

erb. evg. Ende der 50er, mit 3 Kindern u. 1. Hausdame, sucht auf alle ein Fräulein oder Witwe als Haushälterin. Spät. Verheiratung nicht ausgeschlossen. Offert. u. L. 131 an die Taubl.-Verlag.

Durchaus erl. einfaches Fräulein, der selbst. Führung eines 11-jährigen Mädchens (2 Pers.) nach Köln gesucht. Anträge mit Referenzen u. Gehaltsforderungen u. Antr. an L. 636 Taubl.-Verlag.

Raffeehöchlin

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. u. L. 638 an den Taubl.-Verlag.

Röchin od. Stütze

gegen hohen Lohn zu ein. alt. Ehepaar vom 1. Okt. gesucht. 2. Mädchen vorh. Näheres Rindstraße 10.

Tüchtige Röchin

und zuverlässiges Hausmädchen

sofort gesucht. Lützenstr. 24, 3. links.

Gesucht zum bald. Eintritt eine Köchin oder ein Dienstmädchen, welches sich nach im Kochen ausbilden will.

Hotel Reiner, Sonnenberger Str. 26/27.

Für unsere Volkshaus durchaus tücht. u. unabhängig Köchin

zum baldigen Eintritt gesucht. Wohnung u. Verpflegung im Hause. Sehr. Annehmlichkeit mit Angabe des Alters an

Berein Volkshaus, Rindstraße 10.

Nach Mainz

tücht. zuverlässige Köchin, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn per sofort oder 1. Oktober gesucht. Näh. bei Gutmann, Mainz, Rindstraße 31, 1. Tel. 4114.

Röchin

die etwas Hausarbeit mit übernimmt, gegen hohen Lohn in H. Billen- u. Hausb. nach Köln gesucht. Anträge unter L. 634 an den Taubl.-Verlag.

Sehe Stütze, Köchin, erfr. Hausmädchen, Alleinm. für hier u. ausm. Frau Elise Lina, gewerkschaftl. Stellensuch. Wagemannstrasse 31, 1. Tel. 2363.

Einfache Stütze od. hess. Alleinmädchen gef. Rheinstraße 98, Part.

Die Stellen-**vermittlung**

Diana Lina (neuerb. Stellenverm.) Rindstr. 23 — Tel. 3061

sofort

Stütze, Hausb., Herrschaftsköchin, Köchin, erfr. Ausm., Alleinm., Hausm., Zimmer- u. Küchenm., Putz- u. Weißzeug, Aufsetz- u. Servierfräulein, Saalbediener usw.

Begen Bedarf meines Mädchens, das 5 Jahre bei mir war, suche ich ein tüchtiges zuverlässiges

Alleinmädchen

od. einfache Stütze. Eintritt 1. Okt. oder spät. Frau Dr. Gessert, Rindstraße 3, 2. Et.

Besseres Mädchen,

einfache Stütze od. Hausb., aut. empfinden im Kochen erfahren, zu eins. Dame zum 1. Okt. gesucht. Vorzugstellen ab 11 u. 12 u. 5 u. 7 Uhr. Frau Schellensberg, Wiedemannstrasse 17.

Mädchen, od. einf. Stütze, per 1. Okt. von Ehepaar

Alleinmädchen

d. hoch. l. h. hoch. Lohn gef. Zentralb. Gr. Wäsche a. d. Lyse, Fr. Dr. Sandhaas, Kaiser-Friedr.-Ring 49, 2.

Zweitmädchen

für Villenhausb., drei Personen, gesucht. Wäsche- u. Putzwerk vorh.

Vorläufer, Rindstraße 50.

Rur mittels 1. 4 Uhr. Gelucht per 1. Oktober

2 Hausmädchen

frei hohem Lohn. Näheres Lützenstrasse 71, Part.

Ordentl. Mädchen gesucht. Sonnenberger Str. 19, 3. 13.

Solides Mädchen

f. Hausarb. h. hoch. Lohn gef. Schmalzburger Str. 53, 1.

Küchenmädchen

hüßig u. sauber, sofort gesucht. Lohn 30 Mark. Stellen frei. Bach. 8-10, 2-4 u. nach 7 Uhr.

Pension Villa Ruppert, Sonnenberger Str. 40.

Sofort tüchtiges

Mädchen

für alle Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Marienb. Def. Rindstraße 44.

für die Küche gesucht; hat Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Näh. Dambach, Rindstraße 2.

Zuverlässiges tüchtiges

Alleinmädchen

für gleich oder später in H. fein. Haushalt gesucht. Wiedemannstrasse 28, 1.

Ordentliches Mädchen bei gutem Lohn gef. Dambach, Rindstraße 123, Part.

Tüchtiges

Zimmermädchen

sofort

Pension Fortuna, Lützenstr. 24, 3. links.

Zuverlässiges Mädchen in H. Haushalt sofort od. später gesucht. Rindstr. 24, 3. links.

Gesucht ein

Zimmermädchen

welches servieren kann. Hotel Reiner.

Braves Mädchen für den Haushalt gesucht. Wilhelm Sommer, Wiedemannstrasse 11, Laden.

Tüchtiges Alleinmädchen für kleinen hess. Haushalt zum 15. Okt. bei hohem Lohn gesucht. Rindstr. 2, 3. rechts.

Fr. chr. Mädchen f. l. Hausarb. acf.; selbst. kann etwas Nähen mitlernen. Wiedemannstrasse 82, 2.

Ein braves

Hausmädchen

mit guten Kenntnissen für alt. Ehep. (Herrsch.) acf. Näheres nachh. von 3-5 Uhr.

Emil Strasse 16.

Mädchen, m. bürgerlich. fassen kann und sich in franz. Küche ausbilden will, sof. oder auf 1. Okt. acf. Gute Vergütg. 75 Mark Lohn.

Kriminal 31.

Alleinmädchen

in Haushalt von 2 Personen bei gutem Lohn gef. Rindstr. 2, 2. Et. r.

Weiteres Mädchen oder unabh. Frau gesucht. Rheinstraße 67, 1.

Zu. Alleinmädchen

in kleinen in kleinen Haushalt (modern. Zeit) des jetz. war 34 J. da) bei gutem Lohn u. sehr aut. Behandl. u. Verpfleg. gesucht per 1. oder 15. Okt. Frau E. Guldberg, Rindstr. 54.

Jung. saub. Mädchen für alle Hausarb. sof. gef. Haupt-Oranienstr. 3, 1.

Zuverlässiges Mädchen od. unabh. Frau gesucht. Rheinstraße 67, 1.

Wiedemann

für die Küche gesucht; hat Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Näh. Dambach, Rindstraße 2.

Alleinmädchen

für gleich oder später in H. fein. Haushalt gesucht. Wiedemannstrasse 28, 1.

Ordentliches Mädchen bei gutem Lohn gef. Dambach, Rindstraße 123, Part.

Tüchtiges

Zimmermädchen

sofort

Pension Fortuna, Lützenstr. 24, 3. links.

Zuverlässiges Mädchen in H. Haushalt sofort od. später gesucht. Rindstr. 24, 3. links.

Gesucht ein

Zimmermädchen

welches servieren kann. Hotel Reiner.

Braves Mädchen für den Haushalt gesucht. Wilhelm Sommer, Wiedemannstrasse 11, Laden.

Tüchtiges Alleinmädchen für kleinen hess. Haushalt zum 15. Okt. bei hohem Lohn gesucht. Rindstr. 2, 3. rechts.

Fr. chr. Mädchen f. l. Hausarb. acf.; selbst. kann etwas Nähen mitlernen. Wiedemannstrasse 82, 2.

Ein braves

Hausmädchen

mit guten Kenntnissen für alt. Ehep. (Herrsch.) acf. Näheres nachh. von 3-5 Uhr.

Emil Strasse 16.

Mädchen, m. bürgerlich. fassen kann und sich in franz. Küche ausbilden will, sof. oder auf 1. Okt. acf. Gute Vergütg. 75 Mark Lohn.

Kriminal 31.

Alleinmädchen

in Haushalt von 2 Personen bei gutem Lohn gef. Rindstr. 2, 2. Et. r.

Weiteres Mädchen oder unabh. Frau gesucht. Rheinstraße 67, 1.

Zu. Alleinmädchen

in kleinen in kleinen Haushalt (modern. Zeit) des jetz. war 34 J. da) bei gutem Lohn u. sehr aut. Behandl. u. Verpfleg. gesucht per 1. oder 15. Okt. Frau E. Guldberg, Rindstr. 54.

Jung. saub. Mädchen für alle Hausarb. sof. gef. Haupt-Oranienstr. 3, 1.

Zuverlässiges Mädchen od. unabh. Frau gesucht. Rheinstraße 67, 1.

Zu. Alleinmädchen

in kleinen in kleinen Haushalt (modern. Zeit) des jetz. war 34 J. da) bei gutem Lohn u. sehr aut. Behandl. u. Verpfleg. gesucht per 1. oder 15. Okt. Frau E. Guldberg, Rindstr. 54.

Jung. saub. Mädchen für alle Hausarb. sof. gef. Haupt-Oranienstr. 3, 1.

Zuverlässiges Mädchen od. unabh. Frau gesucht. Rheinstraße 67, 1.

Zu. Alleinmädchen

in kleinen in kleinen Haushalt (modern. Zeit) des jetz. war 34 J. da) bei gutem Lohn u. sehr aut. Behandl. u. Verpfleg. gesucht per 1. oder 15. Okt. Frau E. Guldberg, Rindstr. 54.

Fräulein.
das Kochen gelernt, sucht
zur weiteren Ausbildung
Stelle als Köchin in nur
besterem Restaurant, am
liebsten neben dem Chef.
Offerten unter P. 633 an
den Tagbl.-Verlag.

**Junge feingebildete
Waise**

in sämtlichen Zweigen d.
Bankwirtsch. erfahren, sucht
passende Stellung. Am l.
bei Ausländern. Selbst-
st. nicht abgeneigt, ins
Ausland zu gehen. Dr.
schon einige Jahre in
England gewesen. Offert.
unter P. 634 Tagbl.-V.

Bessere Frau.
tüchtige Köchin, sucht für
halbe Tage Beschäftigung.
Off. u. D. 636 Tagbl.-V.

Gebild. eins. Fräulein
sucht Beschäftigung für
halbe oder ganze Tage in
der Mode. Offerten unter
P. 626 an den Tagbl.-V.

Junge Frau
nimmt tagüber Aufträge
im Kochen an. Du erl.
Karlstraße 13. Off. 1.1.

Junge Frau f. Beschäft.
von 8-12 Uhr. Off. unt.
D. 131 an d. Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junger Kaufmann

heldet mehrere Jahre in
erstem Spezial- und Ver-
sandgeschäft der Zigarren-
branche als

Verkäufer u. Filialleiter

tätig war, sucht geeignete
Stellung per 1. 10. oder
früher. Ein flottes Defor-
tateur und dem Verke
mit feinstem Publikum
gewachsen. Würde event.
auch in eine and. Branche
übergehen. Off. Offert.
u. D. 627 an d. Tagbl.-V.

Große chemische Fabrik

sucht zum sofortigen Eintritt

Stenotypistin,

die mit der französischen u. englischen
Sprache vollkommen vertraut und möglichst be-
fähigt ist, Diktate in beiden Sprachen aufzunehmen.
Bewerberinnen wollen ausführliche Angebote mit
Gehaltsansprüchen und Photographie einreichen
unter A. 176 an den Tagbl.-Verlag. 1283

Zum sofortigen Eintritt

sucht große chemische Fabrik eine Dame für Steno-
graphie u. Schreibmaschine. Es wird nur auf eine
durchaus erfahrene Kraft Wert gelegt. Bewerberinnen
mit wirklich guten Kenntnissen wollen daher ausführ-
liche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Photographie
einreichen unter A. 188 an den Tagbl.-Verlag. 1297

Verkäuferin

allererste Verkäuferin findet sofort
bei sehr hohem Gehalt Stellung.

Segall, Damen-Konfektion.

Geübte Näherinnen

für feine Damen- und Herrenmode sofort gesucht
bei hohem Lohn. Offerten unter P. 621 an den
Tagbl.-Verlag.

Zuarbeiterinnen

sofort gesucht.
L. Sauerland-Sauerstr., Kirchgaße 44.

Erstklass. Büglerin

für Herren- und Damen-Wäsche
von seinem Koblenzer Geschäftshaus ge-
sucht. Off. u. D. 621 an Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Dame

welche schon jahrelang mit allerbestem Erfolg als
Geschäftsleiterin

tätig ist, mit dem Einkauf und der gesamten Disposition
durchaus bewandert, sucht in Wiesbaden oder nächster
Umgebung gleichen oder ähnlichen Wirkungskreis. Off.
unter K. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

auf größeres Büro sofort gesucht. Offerten unter
Z. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Kaufmann
sucht Stell. als Lagerist in
der Lebensmittelbranche:
oder in Gas- u. Wasser-
Installationen. Offert. u.
D. 131 an d. Tagbl.-Verlag.

Jeune Homme

Italien mariée

parlant perfect Français,
allemand et ayant connais-
sances d'anglais, désireais
emploi dans maison Fran-
çaise d'alimentation ou
autre comme lageriste ou
autre caution peut être
déposé si nécessaire. Off.
sous lettre L. 627 au
journal.

Berufensarbeiten

(Kaufm. od. privat.)
Führung u. Betrieb d.
Bücher, Erled. d. Korre-
spondenz usw. von ser.
jüng. Herrn, d. franz.
Sprache in Wort u.
Schrift mäßig, als
Nebenbeschäftigung
= gesucht. =

Off. Angeb. u. D. 635
an d. Tagbl.-Verlag. erbet.

Gewerbliches Personal

Wirtin u. Galvaniseur
sucht dauernde Stellung.
Off. Offerten u. D. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann
sucht Beschäft. im Off. u.
Kartoffeleinrichten, auch
andw. Off. D. 625 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Wirtin u. Galvaniseur
sucht dauernde Stellung.
Off. Offerten u. D. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann
sucht Beschäft. im Off. u.
Kartoffeleinrichten, auch
andw. Off. D. 625 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Wirtin u. Galvaniseur
sucht dauernde Stellung.
Off. Offerten u. D. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann
sucht Beschäft. im Off. u.
Kartoffeleinrichten, auch
andw. Off. D. 625 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Wirtin u. Galvaniseur
sucht dauernde Stellung.
Off. Offerten u. D. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann
sucht Beschäft. im Off. u.
Kartoffeleinrichten, auch
andw. Off. D. 625 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Wirtin u. Galvaniseur
sucht dauernde Stellung.
Off. Offerten u. D. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann
sucht Beschäft. im Off. u.
Kartoffeleinrichten, auch
andw. Off. D. 625 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Wirtin u. Galvaniseur
sucht dauernde Stellung.
Off. Offerten u. D. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann
sucht Beschäft. im Off. u.
Kartoffeleinrichten, auch
andw. Off. D. 625 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Wirtin u. Galvaniseur
sucht dauernde Stellung.
Off. Offerten u. D. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann
sucht Beschäft. im Off. u.
Kartoffeleinrichten, auch
andw. Off. D. 625 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Wirtin u. Galvaniseur
sucht dauernde Stellung.
Off. Offerten u. D. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann
sucht Beschäft. im Off. u.
Kartoffeleinrichten, auch
andw. Off. D. 625 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Wirtin u. Galvaniseur
sucht dauernde Stellung.
Off. Offerten u. D. 626
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann
sucht Beschäft. im Off. u.
Kartoffeleinrichten, auch
andw. Off. D. 625 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Stenotypist od. Stenotypistin
durchaus perfekt in Kurzschrift und Maschinenschreiben
per 1. Oktober, evtl. später gesucht. Bewerbungen (evtl.
mündliche Vorprache) mit Angabe bisheriger Tätigkeit
und Gehaltsansprüchen an
F38
Gabriel H. Gerster, Mainz, Jüngelheimer Ave.

Deforateur!

Für sofort findet ein tüchtiger junger Deforateur,
der Ladischrift schreibt, Stellung. Bevorzugt Herren
aus der Konfektion.

Segall, Langgasse 35.

Zimmerleute

für dauernde Beschäftigung gesucht. F38
Adam Kraus, Mainz-Kastel.

Schneider

für Paletots u. Wäster, nur erste Kräfte gesucht.
Baumgarten & Tannenbaum, Mainz
Herrenkleider-Fabrik, Schulstraße 18/19.

Westenschneider

für dauernde Beschäftigung gesucht. 1. Tarif. F196
Wlons Kaufmann, Bonn.

Arbeitsdiener

Junger, unverh., sehr kräftiger
Arbeitsdiener
v. 15. Okt. gesucht für d. seit Jahren schwer rheum.
erkr. gebrauchsfähigen Hausfrau. Fachkenntn. nicht erforderlich,
da Pflege leicht erlernb. Angenehm, freundl. Wesen,
nötige Kraft, evtl. Zeugnisse. ist Hauptbed. Beri.
Vorkessl. Zeugn. vorl. Bonn. 10-12 Bierbacher
Straße 9a, 2.

Strebjamer Kaufmann,

35 Jahre alt, versierter Buchhalter, tüchtige Reiskraft,
launionsfähig, franz. Sprachkenntnisse, dispoitionsfähig
u. Organisationsstalent, z. Zt. im Saarboden in leitender
Position, sucht
per 1. Oktober Dauerstellung.
Branche gleichgültig. Off. Off. u. A. 169 an Tagbl.-Verl.

Bermietungen

1 Zimmer.
Rübenheimer Straße 28
1-2 Zim. mit A. Tisch.

2 Zimmer.
Kleberstr. 65 2 Zim., Küche
u. Keller auf gleich A. D.
Frankenstr. 26 2-Zim.-H.
mit Laden zu vm. Betr.

3 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

4 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

5 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

6 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

7 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

8 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

9 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

10 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

11 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

12 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

13 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

14 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

15 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

16 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

17 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

18 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

19 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

20 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

21 Zimmer.
Kleberstr. 11 3 Zim. oder
Kellerstr. auf 1. Off.
Röh. Verano, St. 1.
Kettelstr. 21 Laden mit
Ladenzimmer zu verm.

**Im Wiesbaden oder Um-
gebung sucht best. Ehepaar
per 1. Oktober od. früher
2-3-Zim.-Wohn.**

Suche

per sofort oder später
3-4 Zim.-Wohn.

Wohnung

von 4-6 Zimmern, evtl.
kleine Villa für sofort od.
früher von klein. Familie
zu mieten gesucht. Off. u.
D. 631 an den Tagbl.-V.

Gesucht

3 oder 2 möblierte
Zimmer

Privat-Pension

Penfion

4-5 Zimmer

Bahn- u. Schlafzimmer

Herr

Dauermieter

Kaufmann, Franz.

Franz. Offiziersj.

Wegen

Kapital-Anlagen

Hypotheken

Wiesbaden

**in vornehmster Sitten-
gegend, Höhenlage, herr-
liche Fernsicht, in
herrschaffl. Villa**

**enth. 12 Zimmer, reichl.
Zubehör, mod. Komfort,
Bier- u. Obstgarten, er-
teilungsreicher, sofort be-
ziehbar, zu verkaufen.**

**Näheres durch
J. Chr. Glücklich,
Wiesbad., Wilhelmstr. 56.**

Wiesbaden

**in vornehmster Sitten-
gegend, Höhenlage, herr-
liche Fernsicht, in
herrschaffl. Villa**

**enth. 12 Zimmer, reichl.
Zubehör, mod. Komfort,
Bier- u. Obstgarten, er-
teilungsreicher, sofort be-
ziehbar, zu verkaufen.**

**Näheres durch
J. Chr. Glücklich,
Wiesbad., Wilhelmstr. 56.**

Wiesbaden

**in vornehmster Sitten-
gegend, Höhenlage, herr-
liche Fernsicht, in
herrschaffl. Villa**

**enth. 12 Zimmer, reichl.
Zubehör, mod. Komfort,
Bier- u. Obstgarten, er-
teilungsreicher, sofort be-
ziehbar, zu verkaufen.**

**Näheres durch
J. Chr. Glücklich,
Wiesbad., Wilhelmstr. 56.**

Wiesbaden

**in vornehmster Sitten-
gegend, Höhenlage, herr-
liche Fernsicht, in
herrschaffl. Villa**

**enth. 12 Zimmer, reichl.
Zubehör, mod. Komfort,
Bier- u. Obstgarten, er-
teilungsreicher, sofort be-
ziehbar, zu verkaufen.**

**Näheres durch
J. Chr. Glücklich,
Wiesbad., Wilhelmstr. 56.**

Leeres Zimmer
nein möglic. jed. Ein-
ver bef. Beamten gel.
Off. u. D. 626 Tagbl.-V.

Kleiner Laden

in guter Lage
per sofort oder früher
zu mieten gesucht.
Offerten unter A. 633 an
den Tagbl.-Verlag.

Mittlerer Laden

in Verlehrsstraße zu mieten
evtl. mit Haus zu kaufen
gesucht. Viertelst. bes.
ung. u. Z. 627 Tagbl.-V.

2 oder 3 Räume

von ruhig. Betrieb ge-
sucht. Off. mit Be. u.
D. 633 Tagbl.-Verlag.

Gabritanwesen

in Wiesbaden oder auf der Straße
zwischen Wiesbaden bis Höchst oder am
Rhein bis Köln

mit ca. 1500 qm Arbeitsräumen, mit entsprechendem un-
bedeutend Terrain zu späteren Erweiterungswecken, zur
sofortigen Uebernahme zu mieten, evtl. zu kaufen ge-
sucht. Angebote an die Immobilien-Berlehrs-Gesell-
schaft m. b. H., Wiesbaden, Wilhelmstr. 3/5 (Messeste).

Einen kleinen

Weinteller

im Mittelpunkt Wiesbaden auf sofort zu
mieten gesucht. Offerten unter E. 640 an
den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Feinere

Privat-Pension

Billa Paulinenstr. 1

von N. Ebers.

Freudenheim.

2. Hypothek

Immobilien

Wohnhäuser-Verkauf

Haussmann, agentur

Goethestr. 13.

Wohn- u. Schlafz.

Lion & Cie.

Wohn- u. Schlafz.

Wohn- u. Schlafz.

Wohn- u. Schlafz.

Wohn- u. Schlafz.

Wohn- u. Schlafz.

Wohn- u. Schlafz.

Wohn- u. Schlafz.

Wohn- u. Schlafz.

Wohn- u. Schlafz.

Wohn- u. Schlafz.

Leeres Zimmer
nein möglic. jed. Ein-
ver bef. Beamten gel.
Off. u. D. 626 Tagbl.-V.

Kleiner Laden

in guter Lage
per sofort oder früher
zu mieten gesucht.
Offerten unter A. 633 an
den Tagbl.-Verlag.

Mittlerer Laden

in Verlehrsstraße zu mieten
evtl. mit Haus zu kaufen
gesucht. Viertelst. bes.
ung. u. Z. 627 Tagbl.-V.

2 oder 3 Räume

von ruhig. Betrieb ge-
sucht. Off. mit Be. u.
D. 633 Tagbl.-Verlag.

Gabritanwesen

Perl-Auto-Oel und Getriebefett

in Friedensqualität wieder lieferbar, ebenso alle anderen Spezial-
Qualitäten eigener Fabrikation.

Perl-Oel-Industrie
Adolfsallee 35. :: Telephon 3003.

Gasgefüllte Lampen

Flack, Luisenstraße 44, neben Residenz-
Theater. Telephon 747 frei.

WILH. HOCKER SCHILLER-
PLATZ 2

HAUS- u. KÜCHEN- GERÄTE

BESONDERS PREISWERT

GUTE SCHEUERTÜCHER ST. I.-
REISSSTROH-SCHUEERBÜRSTEN ST. I.-

BÜRSTENWAREN GROSSE AUSWAHL

1289.

Trauringe

... fügenlos ...
moderne Kugelform,
in 8, 14 u. 18 Krt.
Eigene Anfertigung.
Billigste Preise.
C. Sturck Goldschmied
Michelsb. 15

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Geographische und
historische Aufstellung: Wiesbaden, Nicolaistraße 3
Eintrag 404

Entwürfe u. Beratung für Denkmal, Anpflanzung,
Einzelgräber, Erbgründnisse, Familiengruften, Friedhofsanlagen.
Besondere Beachtung in allen Einzelheiten.
Auf Wunsch Befestigung von Grabsteinen mit zahlreichen Abbildungen.

Ständige Ausstellung von Entwürfen

Wiesbaden, Nicolaistraße 3, von Grabdenkmälern, jede Ausführung von 10-1500 Mk. an

8 Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18kar. Gold 750
14kar. Gold 585
8 karät. Gold 333 19.75
gestempelt von Mk. 19.75 an

Bok, Kirchgasse 70

Geschwisterpaar

30 u. 40 J., mit entspr. Vorbildung, gewandt
und zuvorkommend, lautionsfähig, übernimmt die
Leitung eines Geschäftsbetriebs, Niederl. Ber-
waltung pp. Angeb. u. D. 127 Tagbl.-Zweigst.

Praktische Nähstunden!

Jede Dame und junge Mädchen können ohne
Vorkenntnisse ihre Garderobe: Kleider, Kostüme,
Mäntel, Wäsche, Hüte und Pelze aus altem
und neuem Material selbst anfertigen. Garantie
für besten Sitz und geschmackvolle Ausführung.
Laufender Kartentkursus ohne Verfall.
Anmeldung und Auskunft täglich von 9-6.

Frau E. Rechel, Marktstr. 6.

Abmannshäuser Gichtwasser

urkundlich seit 1489 medizinisch bekannt und bewährt bei

Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Stein-, Nieren- und Blasenleiden.

J. Wirth & M. H. Mineralwassergroßhandlung
Südbahnhof-West / Tel. 522 / Taunusstraße 22.

Die Vermählung ihrer
einzig. Tochter Eugenie
mit Herrn C. Christmann
beehren sich anzuzeigen

Dr. Eugen Parcus
und Frau.

Worms, 25. September 1919.
Donnersberger Str. 19.

Meine Vermählung mit
Fräulein Eugenie Parcus
beehre ich mich ergebenst
anzuzeigen.

Carl Christmann.

Wiesbaden, 25. Sept. 1919.
Ecke Webergasse
Kl. Burgstr. 9-11.

**NASSAUISCHER
KUNSTVEREIN**
WIESBAD. GES. FÜR
BILDENDE KUNST.

AUGUST-SEPTEMBER.

GEMÄLDE

VON
KÖGLER, GÜNTHER-
SCHWERIN, ERBACH,
RITSCHL, VOLCKER,
MOLL, SEEWALD, KARS
U. A.

GRAPHIK

VON
LIEBERMANN, GAUL,
SCHINNERER,
KOKOSCHKA
U. A. F 297

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-5 UHR
SONNTAGS VON 10-1 UHR.

T Wie ich meine
Tätowierung
schmerzlos ohne Stech., Schneid.
narbenfrei selbst entfernte. Pro-
spekte gratis. Nitschke, Char-
lottenburg, Kantstraße 60. F 1

Zahn-Praxis

Gertrude
Benkendorf

Inh.:
Klein-Benkendorf.
Gewissenhafte
Behandlung aller
Zahnkrankheiten.
Langgasse 25.

Unsere Tel.-Nr. ist 2933
Marmorwerk Wiesbaden
Fr. Röhner & Co.

Dohheimer Str. 84.
Anfertigung sämtlicher
Marmorarbeiten, Umarb.
Reparaturen.

Gegr. 1865. Tel. 265.

**Beerdigungs-
Anstalten**

Friede u. Pietät

Herrn
Adolf Limbarth

Ellenbogengasse 8.

Gr. Lager in all. Arten

**Holz- und
Metall-Särge**

zu vollen Preisen.

Eigene Leichen-Wagen
und Kreuzwagen.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung

Lieferant d. Seamen-
Vereins.

Statt Karten!

**Franziska Zapf
Adam Sturm**

Verlobte.

Wiesbaden, den 28. September 1919.

Statt Karten.

**Lucie Best
Josef Troffenberg**

Verlobte.

Wiesbaden
Eltoiller Str. 7.

Geilenkirchen (Rhld.)

September 1919.

**Renée Hager
Robert Martineaud**
Verlobte.

Wiesbaden, Paris, den 26. September 1919.

**Frieda Schmidt
Carl Buck**

Verlobte.

Wiesbaden, den 26. September 1919.

Statt Karten.

**Wilhelm Hohmann
Marie Hohmann**

geb. Zoll

Vermählte.

Wiesbaden, Sedanstraße 5, 28. Sept. 1919.

**Heinrich Heukeshoven
Johanna Heukeshoven**

verw. van der Taelen

Vermählte.

Bad Wildungen, den 23. September 1919.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an

**Georg Jeuck
und Frau Maria Jeuck**
geb. Rudolph.

Wiesbaden, den 27. September 1919.

Wilhelm Bausch Oberlehrer
Magrit Bausch geb. Kremers
Vermählte.

Offenbach a. M., 27. September 1919.

**Hermann Schwerdfeger
Irma Schwerdfeger**

geb. Schuster

Vermählte.

Wiesbaden, den 27. September 1919.

Statt Karten!

**Alfons Schindler
Ria Schindler**

geb. Gaiser

VERMAHLTE.

Wiesbaden, den 27. September 1919.
Römerberg 22.

Theodor Schmidt

Luise Schmidt

geb. Dickroth

Vermählte.

Wiesbaden, den 27. September 1919.

Nach einem arbeitsreichen Leben ver-
schied heute plötzlich und unerwartet mein
lieber, guter Mann, mein herzensguter Vater

Herr Peter Schepp.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Klara Schepp,
Carl Schepp.**

Wiesbaden, den 26. September 1919.
Klarenthaler Str. 8.

Die Beerdigung findet Montag, den 29.
September, nachmittags 4 1/4 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß-
mutter u. Urgroßmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Todt

geb. Ebenig, Loreleiring 7,

am 25. d. M. im Alter von 73 Jahren nach
langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Georg Dieter,
Familie Heinrich Kiefer,
Familie August Todt,
Familie Albert Jerike.**

Wiesbaden, 29. September 1919.

Die Beerdigung findet am Montag nachm.
3 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme und die zahlreichen Blumenspenden
bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott
ruhenden lieben Sohnechens sagen wir allen
herzlichen Dank, besonders Herrn Pfarrer
D. Schlosser für seine trostreichen Worte
am Grabe, sowie allen denen, die ihm die
letzte Ehre erwiesen.

Familie Julius Berghof,
Frankenstraße 13.